Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 26 — Dienstag, den 31. Januar 1933 — 115. Jahrgang

Das Ergebnis der Unterhandlungen von Papens:

„Kabinett der nationalen Konzentration"

unter Reichskanzler Adolf Hitler

Die neue Regierung

Der Reichspräsident empfing Montag vormittag Adolf Hitler sowie den Reichskanzler von Papen zu einer längeren Besprechung. Der Reichspräsident hat

Hitler zum Reichskanzler ernannt

und auf dessen Vorschlag die Reichsregierung wie folgt neu gebildet:

Reichskanzler a. D. von Papen Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichskommissar für das Land Preußen,

Freiherr von Neurath Reichsaußenminister,

Staatsminister a. D., M. d. R., Dr. Frick Reichsinnenminister,

Generalleutnant von Blomberg Reichswehrminister,

Graf Schwerin v. Krosigk Reichsfinanzminister,

Geheimrat, M. d. R., Dr. Hugenberg Reichswirtschaftsminister und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft,

Franz Seldte Reichsarbeitsminister,

Freiherr v. Elz-Rübenach Reichspostminister und Reichsverkehrsminister,

Reichstagspräsident Goering Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Reichskommissar für den Luftverkehr. Goering wurde gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers betraut.

Der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung, **Dr. Gereke**, wurde in seinem Amte bestätigt.

Das Justizministerium bleibt vorläufig noch offen.

Die Persönlichkeiten

Das neue Kabinett Hitler hat aus den beiden vorangegangenen Regierungen fünf Persönlichkeiten übernommen, nämlich den Vizekanzler **von Papen**, den Reichsaußenminister **von Neurath**, den Reichsfinanzminister **Schwerin von Krosigk**, den Reichsverkehrsminister **Elz von Rübenach** und den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, **Dr. Gereke**. Diese Minister haben bekanntlich mit Ausnahme Papens in gleicher Eigenschaft auch dem Kabinett Schleicher angehört.

Die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers ist durch die Rolle, die Adolf Hitler seit Jahren im politischen Leben Deutschlands spielt, so hinreichend bekannt, daß hier nur an einige Daten seines Lebens erinnert zu werden braucht.

Adolf Hitler



wurde am 20. April 1889 als Sohn eines Zollbeamten in Braunau am Inn (Oberösterreich) geboren, wo er bis zum Tode seiner Eltern die Realschule besuchte. Seine zeichnerische Begabung ließ in ihm den Wunsch wach werden, sich zum Baumeister auszubilden. Nach praktischer Tätigkeit ging er im Jahre 1912 nach München, wo er am 2. Mobilmachungstage 1914 ein Gesuch an das bayerische Kriegsministerium um Einstellung als Kriegsfreiwilliger richtete. Den Krieg machte er von Oktober 1914 bis Oktober 1918 an der Westfront mit, wo er sich das Eiserne Kreuz I. Klasse erwarb. Im März 1919 nahm er an der Bekämpfung der Räteregierung in München teil und trat dann der „Deutschen Arbeiterpartei" bei, die damals nur aus sechs Personen bestand. Bald übernahm er die Führung dieser Gruppe und fand mehr und mehr Anhang. Am 8. Nov. 1923 kam es zu den bekannten Ereignissen im Bürgerbräukeller, wo Hitler die Berliner Regierung für abgesetzt erklärt und eine Nationalregierung eingesetzt hatte. Hitler wurde verhaftet und am 1. 4. 1924 zu fünf Jahren Festung verurteilt. Er trat die Strafe in Landsberg an, erhielt aber schon nach Ablauf eines Jahres Strafunterbrechung mit einer Bewährungsfrist von vier Jahren. Ein ihm auferlegtes Redeverbot wurde in Bayern im Jahre 1927 und in Preußen 1928 aufgehoben. Den ersten parlamentarischen Erfolg erzielte die nationalsozialistische Partei, als sie im Januar 1930 in Thüringen mit Frick als Innenminister eintrat. Im Jahre 1932 ließ sich der neue Reichskanzler als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl aufstellen, die jedoch eine Wiederwahl Hindenburgs brachte.

Der neue Reichsinnenminister Dr. jur. Wilhelm Frick

wurde am 12. März 1877 als Sohn eines Volksschullehrers in Alsenz (Pfalz) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Kaiserslautern studierte er Rechtswissenschaft und war nach Ablolvierung der juristischen Ausbildungszeit von 1907 bis 1917 Bezirksamtsassessor in Pirmasens und dann bei der Polizeidirektion in München als Oberamtmann tätig.

Seit der Revolution betätigte er sich in der Politik und zwar als Anhänger und Parteigänger Adolf Hitlers. Frick hatte Adolf Hitler beim Münchener Putsch unterstützt und wurde vom Volksgericht zu Festungshaft verurteilt, im Disziplinarverfahren aber freigesprochen. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 hat er ein Mandat im Reichstag inne, und zwar aufgrund des Reichsvorschlages der NSDAP. Im Jahre 1930 übernahm Dr. Frick in Thüringen das Ministerium des Innern und wurde von seiner Stellung als Oberamtmann in München auf seinen eigenen Antrag entbunden. Am 1. April 1931 erhielt Frick im Thüringischen Landtag ein Mißtrauensvotum. Er kehrte darauf nach München zurück und übernahm wieder seine frühere Beamtenstellung. Der neue Reichsinnenminister ist seit langem Vorsitzender der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion.

Reichswehrminister Generalleutnant Werner von Blomberg

wurde am 2. Sept. 1878 in Stargard in Pommern geboren. 1897 trat er aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das Infanterieregiment 73 (Hannover) ein; seine spätere Laufbahn spielt sich seit 1911 im Generalstab ab.

Im Krieg war er zunächst Generalstaboffizier der 19. Reservedivision, 1916 kam er zum Generalstab des 18. Reservekorps und im März 1917 zu dem der 7. Armee.

Nach dem Krieg kam er 1919 in das neue Reichswehrministerium, im Mai 1920 wurde er Chef des Generalstabs der Brigade Döberitz und ein Jahr später Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart. 1925 kam es ins Reichswehrministerium nach Berlin zurück, hier wurde er 1927 als Chef des Truppenamtes Generalmajor; am 1. Okt. 1929 wurde von Blomberg zum Generalleutnant befördert und übernahm als Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I Königsberg die Nachfolgerschaft des ausscheidenden Generalleutnants Freiherrn von Eisenbeck.

Geh. Finanzrat Dr. Alfred Hugenberg



der Führer der Deutschnationalen Vpt., der im neuen Kabinett das Reichswirtschaftsministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft inne hat, bedarf als einer der prominentesten Politiker Deutschlands wohl kaum einer näheren Vorstellung. Geboren wurde er am 19. Juni 1865 in Hannover, er studierte die Rechtswissenschaften und promovierte später in Straßburg als Schüler des bekannten Geld- und Agrartheoretikers Knapp zum Dr. rerum politicarum. 1894 bis 1899 war er bei der Ansiedlungskommission in Posen tätig, nach einer kurzen Dienstleistung beim Oberpräsidium Kassel wurde er im März 1900 Verbandsdirektor der Raiffeisengenossenschaft und Direktor der neu errichteten Landesgenossenschaftsbank. 1903 trat er für einige Jahre wieder in den Staatsdienst ein und zwar zunächst als Hilfsarbeiter, später als Vortragender Rat im preußischen Finanzministerium. Als Geheimer Finanzrat schied er 1907 aus dem Staatsdienst wieder aus und wurde zunächst Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt am Main, 1909 Vorsitzender des Direktoriums der Fried. Krupp AG. in Essen. In dieser Stellung verblieb er bis zum 31. Dezember 1918; von da ab datiert seine Laufbahn als Politiker. Im Januar 1919 wurde er vom Wahlkreis 8 (Posen) in die Nationalversammlung gewählt, wo er sich der Fraktion der DNVP. anschloß, deren Führer er bald wurde. Seit dieser Zeit ist er auch stets Mitglied des Reichstages gewesen. Zum Parteivorsitzenden wurde Hugenberg bei der Vertretertagung der DNVP. am 20. Oktober 1928 gewählt; voran ging ein Konflikt innerhalb der Partei anläßlich des Falles Lambach, der auch zur Niederlegung der Leitung durch Graf Westarp führte. Allgemein in Erinnerung ist auch der Austritt des Abgeordneten Treviranus im Jahre 1929 und die damit ins Rollen gekommene Spaltung der Partei. Auch Hugenbergs Eintritt für ein Volksbegehren gegen den Youngplan und später für die Auflösung des früheren preußischen Landtages und endlich seine Bemühungen um die Herstellung einer gemeinsamen Front zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die sogenannte Harzburger Front, ist allgemein bekannt. Erwähnt werden muß Hugenbergs Arbeit an dem Ausbau und der Organisation der rechtsstehenden Presse.

Die erste Sitzung

Ein amtlicher Bericht meldet:

Das neue Reichskabinett trat Montag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der Reichskanzler Adolf Hitler auf die Bedeutung des Tages hinwies, an welchem eine Einigung der nationalen Kräfte Deutschlands durch die Bildung eines

Kabinett der nationalen Konzentration

erreicht worden ist. Die Politik des Kabinetts dürfte den Ausbruch des Glaubens und Vertrauens, der heute im deutschen Volke spontan zum Ausdruck gekommen ist, nicht enttäuschen. Der Reichskanzler gab dann einen Ueberblick über die Grundsätze, nach denen er seine Politik zu führen gedenke, und über das Verhalten, das gegenüber dem Reichstage angewandt werden soll. Eine allgemeine Aussprache ergab eine

völlige Uebereinstimmung der Ansichten.

Ferner wurde beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten an Stelle des zurückgetretenen Staatssekretärs Planck den Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Dr. Lammers, zum Staatssekretär in der Reichskanzlei und an Stelle des zurückgetretenen Ministerialdirektors Marcks das Mitglied des Reichstages, Chefredakteur Walter Funk, zum Ministerialdirektor und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung vorzuschlagen.

Franz Seldte

der erste Bundesführer des Stahlhelm, der im neuen Kabinett das Amt des Reichsarbeitsministers übernommen hat, ist auch eine der Oeffentlichkeit wohlbekannte Persönlichkeit. Er stammt aus Magdeburg, wo er am 29. Juni 1882 als Sohn eines Fabrikbesitzers geboren wurde. Frühzeitig übernahm er das Chemische Werk seines Vaters. Im Weltkriege kämpfte er vom August 1914 bis zur Somme-Schlacht im Jahre 1916 als Führer einer Maschinengewehrkompagnie an der Westfront; an der Somme verlor er seinen linken Arm, war dann bis April 1917 im Lazarett und darauf bis Oktober 1917 in der militärischen Stelle des Auswärtigen Amtes, wo er u. a. politische Aufträge im Auslande zu erfüllen hatte. Im Oktober 1917 kam er als Führer eines Film- und Nachrichtentrupps wieder an die Front, und zwar zunächst nach Italien und später nach dem Westen. Nach dem Umsturz bemühte er sich um die Sammlung der ehemaligen Frontsoldaten. Im Dezember 1918 glückte es ihm, in Magdeburg eine Vereinigung von Frontsoldaten ins Leben zu rufen, aufgebaut auf der Idee des Fronterlebnisses, der Kameradschaft und des Selbstschutzgedankens. Aehnliche Vereinigungen in anderen Städten, die inzwischen entstanden waren, schlossen sich 1919 zum Stahlhelm, Reichsbund der Frontsoldaten, zusammen. An die Spitze trat Seldte, der später die eigentliche Leitung niederlegte und nur noch die ehrenamtliche Führung ausübte. Seldte war auch Mitbegründer der Volkspartei, aus der er am 3. Dezember 1927 austrat, um als Führer des Stahlhelm politisch nicht gebunden zu sein. Auch Seldtes Bemühungen um ein Volksbegehren gegen den Youngplan und für die Auflösung des Preußischen Landtages sowie seine Arbeit für das Zustandekommen der Harzburger Front sind bekannt.

Hermann Goering

Präsident des Reichstages, im neuen Kabinett Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Reichskommissar für den Luftverkehr und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers betraut, steht im 41. Lebensjahr. Am 12. Januar 1893 wurde er in Rosenheim in

Oberbayern geboren; er besuchte zunächst das Gymnasium in Fürth und in Ansbach, dann kam er in das Kadettenkorps in Karlsruhe und später in die Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde, wo er die Reifeprüfung ablegte. 1912 wurde er Leutnant im Infanterieregiment 112 in Mülhausen im Elsaß und rückte mit diesem Regiment auch ins Feld. Vom Oktober 1914 ab war er Flugzeugbeobachter, dann ab Mai 1915 Flugzeugführer und vom März 1916 ab Jagdflieger. Ein Jahr später wurde Goering Staffelführer einer Jagdstaffel und im Juni 1918 der letzte Kommandeur des Jagdgeschwaders „Freiherr von Richthofen". Ausgezeichnet wurde er mit dem Orden „Pour le merite". Nach dem Kriege — Goering hatte es im Felde bis zum Hauptmann gebracht — wurde er Flieger und Berater im Flugwesen in Dänemark, 1920/21 war er Flugchef beim Svenska Luftrafik Stockholm. 1922 nach Deutschland wieder zurückgekehrt, besuchte er die Universität München, wo er Geschichte, Nationalökonomie und Soziologie studierte. Nach seiner führenden Beteiligung am Hitlerputsch in München im November 1923, bei dem er auch leicht verwundet wurde, lebte Goering zunächst in Oesterreich und dann in Rom. 1925 und 1926 hielt er sich wieder in Stockholm auf; 1927 kehrte er nach Deutschland zurück. Zum ersten Male wurde er 1928 als Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei in den Reichstag gewählt, seit 1932 war er dessen Präsident.

Die Vereidigung

Amtlich wird unterm 30. Januar gemeldet: Der Herr Reichspräsident hat heute die durch das Reichsminister-Gesetz vorgeschriebene Vereidigung des Reichskanzlers Adolf Hitler und der Mitglieder der neugebildeten Regierung vorgenommen.

Hitlers Fahrt zur Reichskanzlei

Adolf Hitler verließ am Montag um 16.15 Uhr mit seiner Begleitung den Kaiserhof, um sich im Wagen zur Reichskanzlei zu begeben. Die zu Tausenden angewachsene Menschenmenge brach in Heilrufe aus und stürmte dem Wagen nach. Der Polizei war es unmöglich, die anstürmenden Menschenmassen zurückzuhalten, die im Laufschritt über den Platz hinweg nach der Wilhelmstraße eilte, wo sich die Kundgebungen fortsetzten.

Reichstagssitzung
spätestens am 7. Februar

Der Aeltestenrat des Reichstages trat, wie das NDZ.-Büro meldet, am Montag um 15 Uhr zusammen. Den Vorsitz im Aeltestenrat übernahm nochmals der zum Reichsminister ernannte Reichstagspräsident **Goering.** Die Fraktionsvertreter hatten sich vollzählig zu den Verhandlungen eingefunden.

Der Aeltestenrat hat noch keinen Termin für die nächste Reichstagssitzung bestimmt. Es wurde aber

beschlossen, daß der Reichstag spätestens am Dienstag nächster Woche zusammentreten soll.

Die endgültige Festsetzung des Termins erfolgt im Einvernehmen mit der Reichsregierung und hängt davon ab, wann die Regierung ihre Erklärung vor dem Reichstag abgeben will. Gegen einen sofortigen Zusammentritt des Reichstags schon am Dienstag hatte das Zentrum Bedenken geäußert.

Wie das genannte Büro weiter meldet, wurde im Aeltestenrat auch die Frage aufgeworfen, ob der in das Reichskabinett berufene Reichstagspräsident Goering weiter sein Amt als Reichstagspräsident wahrnehmen könne. Eine abschließende Stellungnahme für diese Angelegenheit liegt bisher nicht vor. Es wurde lediglich im Aeltestenrat darauf hingewiesen, daß irgendeine formelle Bestimmung, die ein weiteres Amtieren Goerings als Reichstagspräsident hindern könnte, nicht bestehe, auch gebe es in der deutschen Staatspraxis bereits einen Parallelfall; denn der damalige preußische Kultusminister Goßler sei zu gleicher Zeit einmal Vizepräsident des Reichstages gewesen. Weiter wurde erörtert, daß der Aeltestenrat wieder einberufen werden soll, sobald sich an der Disposition für die nächste Plenarsitzung des Reichstages etwas ändern werde. Dem Vorschlage des Abg. Bell (Ztr.), der Regierung Hitler zunächst Gelegenheit zu geben, die Regierungserklärung in etwas größerer Ruhe vorzubereiten, schloß sich Prälat Leicht für die Bayerische Volkspartei an. Abg. Leicht forderte hierzu, man müsse zugleich auch den Parteien Gelegenheit geben, sich in den nächsten Tagen zu überlegen, ob und wie sie ihre Stellungnahme zu den politischen Fragen zu revidieren wünschten.

Ein Antrag, das Reichstagsplenum bereits Dienstag zusammentreten zu lassen, war von den Kommunisten und Sozialdemokraten ausgegangen. Die Kommunisten wünschten, daß der Reichstag bereits Dienstag über ihren Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Hitler-von Papen entscheide. Die Sozialdemokraten traten dafür ein, daß das Reichstagsplenum am Dienstag schon die Verabschiedung der Beschlüsse des Haushaltsausschusses gegen die Notverordnungen des Kabinetts von Papen durchführe. Nach Ablehnung dieser Wünsche kam es zu dem erwähnten Beschluß. Die Tagesordnung für die nächste Reichstagsvollsitzung soll unverändert nach der bisherigen Vorlage bleiben. Der Reichstag würde also zunächst die sozialpolitischen Verträge mit fremden Staaten debattelos erledigen und dann die Erklärung der neuen Regierung entgegennehmen.

Die erste Pressekonferenz

Der neuernannte Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung,

Ministerialdirektor Funk,

stellte sich in einem Empfang der Berliner Journalisten der Presse vor. Er erinnerte an seine frühere Tätigkeit als Journalist und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es zu einem guten Zusammenarbeiten zwischen ihm und der Presse kommen werde, für deren Aufgaben und Bedürfnisse er das größte Verständnis besitze. Besonderen Wert lege er auf diese Zusammenarbeit auch deswegen, weil die politischen Gegensätze in diesen Tagen besonders scharf seien. Was an ihm liege, werde er tun, um im Interesse der Presse

unsachliche Schärfen zu vermeiden.

Zum Schluß seiner Ausführungen übermittelte Ministerialdirektor Funk die Grüße des Reichskanzlers Hitler an die Presse, der zu seinem Bedauern heute leider nicht in der Lage sei, vor der Presse zu sprechen. Er wolle damit warten bis eine weitere Klärung der Lage eingetreten sei.

Bei dem Empfang nahm auch

Reichsminister Dr. Frick

das Wort. Er betonte, daß er „als der für die Presse zuständige Reichsinnenminister" allergrößten Wert darauf lege, daß die Reichsregierung in engster Fühlung mit der Presse bleibe, dem wichtigsten Organ der öffentlichen Meinung. Um das notwendige Vertrauen herzustellen, werde die Presse von der Regierung immer die Informationen erhalten, die sie brauche, um ihren Aufgaben gerecht zu werden. Dr. Frick wies darauf hin, daß er es gewesen sei, der von dem bisherigen Reichskanzler von Schleicher verlangt habe, daß

die die Presse knebelnden Bestimmungen aufgehoben

würden. Er fügte den Wunsch hinzu, daß die Presse keine Veranlassung gebe, diese Bestimmungen wieder aufleben zu lassen. Die Reichsregierung lege Wert auf freie Meinungsäußerung und wünsche nicht, mit den Methoden des Artikels 48 zu regieren. Wenn allerdings durch Tatarennachrichten und andere Ausschreitungen eine Beunruhigung der öffentlichen Meinung herbeigeführt werde, dann müsse auch von der Regierung auf Mittel gesonnen werden, um solchen Uebelständen abzuhelfen.

Die Aufgabe der Reichsregierung sei ungeheuer.

Heute sei ein allgemeines Aufatmen durch das deutsche Volk gegangen, als der Reichspräsident den Entschluß gefaßt habe, den Mann an die Spitze der Reichsregierung zu stellen, der es fertiggebracht habe, eine Bewegung zu schaffen, die zwölf Millionen Volksgenossen hinter sich hat. Darin drücke sich die deutsche Kraft aus, und — so schloß Minister Frick — er hoffe, daß auch diese Kraft sich jetzt zum Wohle des deutschen Volkes auswirken werde.

Im Anschluß an diese Ausführungen wurden einige Fragen an den Minister gestellt. Die Frage, ob bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung auch die

Eingliederung der SA in den Staat, vielleicht in Form einer Hilfstruppe

für die preußische Polizei, besprochen worden sei, erwiderte der Minister:

„Mit keinem Wort."

Auf die weitere Frage, ob ein

Verbot der Kommunistischen Partei

in Aussicht genommen sei, sagte Minister Dr. Frick: „Das Kabinett hat ausdrücklich

gegen solche Verbote

Stellung genommen." Ferner sei nicht beabsichtigt, die Verfassungsreformpläne aus der Zeit des Kabinetts von Papen wieder aufzunehmen. Auf weitere Fragen erklärte Minister Frick, daß

die Verhandlungen mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei erst am Dienstag

stattfinden würden. Ferner wurde gefragt, ob schon feststehe, was geschehen werde, wenn die Regierung im Reichstag ein Mißtrauensvotum erhalte. Darauf erwiderte Minister Frick, die Frage sei geklärt. Allerdings bestehe kein Anlaß, schon jetzt mitzuteilen, in welchem Sinne. Schließlich antwortete er noch auf eine letzte Frage, daß

die Verfassung von der Reichsregierung eingehalten werde, und zwar ohne Erklärung des Staatsnotstandes.

Anschließend empfingen der Reichsinnenminister Dr. Frick und der neue Reichspressechef Ministerialdirektor Funk die Vertreter der ausländischen Presse, um diese zu begrüßen und der Wunsch nach der Vermeidung von alarmierenden Nachrichten mit der Erklärung zu verbinden, daß die neue Regierung nicht beabsichtige, die gewonnene Macht zu irgendwelchen Wirtschafts- oder Währungsexperimenten zu benutzen.

Stimmen aus allen Lagern

Zur Ernennung des Kabinetts Hitler schreiben die **„Hamburger Nachrichten":** Wir begrüßen dieses Kabinett von ganzem Herzen. Die Bahn ist frei, aber wir müssen uns davor hüten, zu erwarten, daß es von morgen ab im ganzen deutschen Volke besser wird. — Im **„Hamburger Fremdenblitt"** heißt es: Es wird vom Auftreten und den Taten Hitlers, vom Programm der Regierung und vom Verhalten der Parteien abhängen, ob der Versuch vom Reichspräsidenten und vom deutschen Volke in absehbarer Zeit als geglückt wird bezeichnet werden können. — Die **„Rheinisch-Westfälische Zeitung"** nennt die gefundene Lösung die einzig mögliche. — Die **„Kölnische Zeitung"** hebt hervor, daß die Einigung zwischen den drei Kräften der Harzburger Front Nationalsozialismus, Stahlhelm und Deutschnationalen, trotz aller gegenteiligen Annahmen dem früheren Reichskanzler von Papen gelungen sei. Die Bildung dieses Kabinetts sei die einzige Lösung, die den Sturz Schleichers rechtfertigen konnte. Das Zentrum werde sich wohl der politischen Pflicht der Tolerierung nicht entziehen und nicht verhindern dürfen, daß die einzige parlamentarische Regierungsgrundlage, die jetzt überhaupt möglich sei, zustandekomme. Daß das neue Kabinett vom Reichspräsidenten als ein parlamentarisches betrachtet werde, gehe schon aus dem Auftrage hervor, den er am Sonnabend von Papen erteilt habe und ergebe sich, abgesehen davon, allein schon aus der Tatsache, daß die nationalsozialistische und die deutschnationale Partei führend an dem Kabinett beteiligt seien. — Die **„Frankfurter Zeitung"** schreibt in einem aus Berlin datierten Artikel unter der Ueberschrift „Unter welchen Bedingungen — unter welchen Garantien?" u. a.: Herr Hitler wird ohne Zweifel mit ungeheurem Jubel von seinen Parteigenossen als Kanzler begrüßt werden. Aber wir fragen uns, ob dieser Jubel sehr lange dauern wird. Die Umgebung, in der wir Herrn Hitler sehen, ist zwar alles andere als vertrauenerweckend, aber die Zusammensetzung des Kabinetts beweist, daß Hitler schwerwiegende Bedingungen hat annehmen müssen, während seine eigenen weitgehenden Forderungen, die er gestern und heute früh noch in Gesprächen mit Herrn von Papen gestellt haben soll, kaum bewilligt worden sein können. General v. Blomberg gilt allgemein als einer der besten, wenn nicht der beste General des Ministeriums. Sicher ist er der Mann, der nicht beabsichtigt, Hitler oder Papen die Alleinherrschaft in die Hände zu spielen. Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** spricht von einer „Versöhnung" zwischen Hindenburg und Hitler und zwischen Teilen der deutschen Rechtsbewegung. Die ganze öffentliche Meinung werde Hitler die Chance nicht verweigern, auf die er als Führer der größten deutschen Partei Anspruch besitze. Der **„Lokalanzeiger"** betont, daß das neue Kabinett, parteipolitisch gesehen, im Reichstage über keine Mehrheit verfüge. Es habe aber einen erheblich größeren Teil des deutschen Volkes hinter sich als in den Mandatsziffern der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen zum Ausdruck komme. — **„Vossische Zeitung"** und **„Berliner Tageblatt"** betonen die Verantwortung des Reichspräsidenten für die Entwicklung der Dinge. Der **„Vorwärts"** kündigt den neuen Männern schärfsten Kampf an. Würde ein Versuch gemacht werden, diese Minderheitsregierung, deren Feindschaft gegen die Verfassung offenkundig sei, auch ohne Zustimmung des Reichstages im Amte zu halten, so wäre eine Situation gegeben, die vom arbeitenden Volke die Einsetzung letzter und äußerster Kräfte erfordere. Sieg oder Untergang hänge von der Bereitschaft und der Geschlossenheit des arbeitenden Volkes ab. **„Der Deutsche"** unterstreicht das Mißtrauen der Gewerkschaften gegen das neue Kabinett, dessen Politik nicht Hitler bestimmen werde. Hugenberg habe das Wirtschafts- und Ernährungsministerium in der Hand. Ebenso wenig wie Hugenberg sei Seldte ein Freund der Gewerkschaften, beide seien ausgesprochene Gegner der Gewerkschaften und des sozialen Volksstaates. Mit der preußischen Polizei könne Hitler keinen sozialreaktionären und gewerkschaftsfeindlichen Kurs Hugenbergs und Seldtes verhindern. Hitler werde der Gefangene Hugenbergs, Papens und der Großagrarier sein. Der **„Börsencourier"** setzt voraus, daß der neue Reichskanzler dem Reichspräsidenten bestimmte Garantien gegeben habe, die Herrn von Hindenburg ermöglicht hätten, seine Bedenken zurückzustellen.

Die Reichspressestelle der NSDAP. veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ist der Mann des Vertrauens des Volkes auf den Ruf des Reichspräsidenten an die Spitze der Regierung getreten. Der Herr Reichspräsident hat damit den Schritt vollzogen, der endlich dem Willen und dem Sehnen der Millionen des deutschen Volkes gerecht wird, die in dieser größten nationalen Bewegung der deutschen Geschichte die einzige Hoffnung auf einen Wiederaufstieg der Nation und in ihrem Führer Adolf Hitler allein den Mann sehen, der dieses große Werk beginnen und vollenden kann. Die nationalsozialistische Bewegung weiß sich eins mit dem ganzen deutschen Volke, wenn sie in dieser Stunde dem Herrn Reichspräsidenten dankt für seine geschichtliche Tat, die den Ruhm des Generalfeldmarschalls unserer Heere im Weltkriege auf immer auch mit dem Namen des jungen Deutschlands verbindet, das glühenden Herzens zur Freiheit strebt. Wir wollen heute dem stolzen und freundlichen Empfinden Ausdruck geben, daß die ganze nationalsozialistische Bewegung bei der Uebernahme der staatspolitischen Verantwortung durch ihre Führer beseelt. Die NSDAP. weiß, daß die neue Regierung keine nationalsozialistische Regierung ist, aber sie ist sich dessen bewußt, daß diese Regierung den Namen ihres Führers Adolf Hitler trägt. Mit einem starken nationalsozialistischen Vortrupp ist der Führer in die Regierung eingerückt und hat sich an ihre Spitze gestellt, um dem deutschen Volke und seiner Freiheit eine Gasse zu bahnen. Und deshalb stehen hinter dieser Regierung erstmalig nicht nur die Machtmittel des Staates einsatzbereit, sondern hinter ihr steht tatbereit und auf Gedeih und Verderben mit ihrem Führer verbunden die Millionenarmee der nationalsozialistischen Bewegung, deren große historische Aufgabe nunmehr auch auf das staatspolitische Gebiet übergegangen ist. Der Kampf um die Regierungsführung ist beendet, der Durchbruch zum Staate ist der nationalsozialistischen Bewegung nach 13jährigem Ringen gelungen — der größere Kampf der Regierung Hitler für das deutsche Volk beginnt." — Die Erklärung schließt mit folgendem Gelöbnis: „12 Millionen Nationalsozialisten erheben in dieser Stunde, die ihren Führer an der Spitze der Regierung des Deutschen Reiches sieht, die Hand zum Schwur: Wir werden in der Regierung kämpfen, so wie wir bisher außerhalb und gegen sie gekämpft haben. Wir wollen dem ganzen deutschen Volke als Beispiel unerhörter Treue und Pflichterfüllung vorangehen! Wir wissen, daß unser Wille zum Siege das ganze deutsche Volk zum Siege tragen wird! Wir stehen und fallen mit Adolf Hitler!"

Was tun die Parteien?

Fühlungnahme zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum

Wie nach einer Contimeldung aus Zentrumskreisen verlautet, hat Montag nachmittag ½3 Uhr eine erste Fühlungnahme zwischen den nationalsozialistischen Abgeordneten und derzeitigen Ministern im Kabinett, Goering und Frick, und den Zentrumsabgeordneten Dr. Perlitius und Bell stattgefunden, als deren Zweck von nationalsozialistischer Seite bezeichnet wurde, eine Erklärung über die politische Lage entgegenzunehmen. Nach den bisherigen Dispositionen wird Hitler den Vorsitzenden der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, erst Dienstag vormittag 11 Uhr empfangen.

Das Zentrum wartet zunächst ab

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat entgegen den bisherigen Ankündigungen noch keine Fraktionssitzung abgehalten, vielmehr fand nur eine informatorische Besprechung einer Reihe von Abgeordneten statt. Die Fraktionssitzung ist erst für Dienstag angesetzt, und zwar deshalb, weil das Zentrum zunächst die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Prälaten Kaas abwarten wird. Die Stimmung innerhalb der Zentrumspartei wird in parlamentarischen Kreisen so beurteilt, daß das Zentrum dem neuen Kabinett gegenüber sehr stark reserviert ist, aber wohl erst abwarten wird, welche Politik die neue Reichsregierung treibt. Daß die Zentrumsführung nicht daran denkt, sofort eine scharfe Oppositionsstellung zu beziehen, geht schon aus ihrer Haltung in der Sitzung des Aeltestenrates hervor. Gerade vom Zentrum ging der Antrag auf Verschiebung der Reichstagseinberufung um acht Tage aus.

Keine Beratungen der SPD mit KPD

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Zusammensetzung des neuen Reichskabinetts tauchte in Berlin das Gerücht auf, Sozialdemokraten und Kommunisten seien zu gemeinsamer Beratung über ihre Stellung gegenüber einem Kabinett Hitler zusammengetreten. Von maßgebender Stelle der sozialdemokratischen Partei wird dieses Gerücht als völlig falsch bezeichnet. Es hätten weder gemeinsame Beratungen mit den Kommunisten stattgefunden, noch seien sie beabsichtigt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

hat am Montagnachmittag beschlossen, sofort einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Hitler einzubringen, so daß jetzt bereits von zwei Parteien Mißtrauensanträge vorliegen. Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei ist für Dienstag telegraphisch nach Berlin berufen worden.

Neue Beamtenbesetzungen

Oberregierungsrat Dr. Heide ist zum Vortragenden Legationsrat ernannt worden.

Geheimrat Heide gehört der Presseabteilung schon seit sechs Jahren an, und zwar während des größten Teiles dieser Zeit als stellvertretender Leiter des Inlandsreferates. Er hat es verstanden, in dieser Zeit ein besonders herzliches Vertrauensverhältnis zur Presse aller Parteirichtungen herzustellen. Einen besonderen Namen hat sich Geheimrat Heide auf dem Gebiete der Zeitungswissenschaft erworben; er ist zusammen mit Universitätsprofessor Dr. d'Ester Herausgeber der internationalen Zeitschrift „Zeitungswissenschaft" und wurde vor einigen Jahren zum Ehrenmitgliede der Zeitungswissenschaftlichen Vereinigung in München ernannt.

. 26 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 31. Januar 1933

Aus der Stadt

Ausgabe der Kohlenbezugscheine

des Städtischen Wohlfahrtsamtes und der Reichsverbilligungsscheine über Kohlen und Fleisch für den Monat Februar 1933 an Wohlfahrtsempfänger.

Die Ausgabe der Kohlenbezugscheine des Städtischen Wohlfahrtsamtes und der Reichsbezugscheine für Fleisch oder sonstige Lebensmittel und Kohlen findet in dieser Woche wie folgt statt:

a) **für allgemeine Fürsorgeempfänger** am Mittwoch, den 1. Februar 1933, nachmittags von 15 bis 17 Uhr.

b) **für Kleinrentner** am Donnerstag, den 2. Februar 1933, von 15—16 Uhr.
für Sozialrentner am Donnerstag, den 2. Februar 1933, von 16—17 Uhr.
für Kriegsopfer am Donnerstag, den 2. Februar 1933, von 17—18 Uhr,

c) **für Reichserwerbslose** am Freitag, den 3. Februar 1933, von 15—17 Uhr,
für Wohlfahrtserwerbslose am Freitag, den 3. Februar 1933, von 17—18 Uhr,

im Vorzimmer des Blauen Saales (Eingang altes Rathaus) gegen Vorzeigung des Ausweises bezw. der Stempelkarte.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur innerhalb dieser vorgeschriebenen Zeit die Scheine zur Ausgabe gelangen. Vor der Zeit im Ausgaberaum zu erscheinen ist zwecklos, weil die Empfänger dann zurückgewiesen werden müssen, damit die Ordnung nicht gestört wird.

Veranstaltungskalender

für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1933.

1. 2., 20 Uhr, Ressource: 3. Walpurgis-Vortrag.
2. 2., 20,15 Uhr, Jugendherberge: Unterhaltungsabend des S. G. V.
3. 2.: 20,15 Uhr, Gruß: Monatsversammlung des D. H. V.
4. 2. 19 Uhr, Schützenhof: Winterfest des Krieger- und Landwehrvereins.
20 Uhr, Blauer Saal: Gründungsfeier und Konzert des M. G. V. „Liedertafel."
5. 2.: 18 Uhr, Westfälischer Hof: Winterfest des Tambourkorps des Schützenvereins „Einigkeit."
19,30 Uhr, Gruß: Stiftungsfest und Konzert des Cäcilienvereins."
20,15 Uhr, Schützenhof: Operetten-Aufführung des Turnvereins Soest: „Wenn der Himmel voller Geigen."
7. 2.: 20,30 Uhr, Overweg: Monatsversammlung des Vereins Heimatpflege.
8. 2.: 20 Uhr, Ressource: 4. Walpurgis-Vortrag.
9. 2.: 20,15 Uhr, Lichtburg: 5. Vorstellung des B. B. B.: Tanzabend „Heide-Woog."
20,15 Uhr, Burghofstraße 10: Ortsgruppe Soest des Rhein.-Westf. Frauenverbandes. Aussprache über Gegenwartsfragen.
20,30 Uhr, Gruß: Fritz Reuter-Abend. Walter Kühlmann, Wanne-Eickel.
11. 2.: 19 Uhr, Gruß: 25jähriges Stiftungsfest des Volkschors Soest.
20 Uhr, Schützenhof: Konzert und Winterfest des Quartettvereins.
12. 2.: 18 Uhr, Westf. Hof: Theateraufführung des Tambourkorps des Schützenvereins „Einigkeit."
14. 2.: 20 Uhr, Lichtburg: Märchen-Aufführung des Kolonial-Frauenbundes.
15. 2.: 20 Uhr, Ressourve: 5. Walpurgis-Vortrag.

Der Veranstaltungskalender wird halbmonatlich veröffentlicht. Anmeldungen nimmt das Verkehrsamt entgegen.

Auch Gymnasium geschlossen.

Die Zahl der an Grippe erkrankten Schüler war gestern morgen so stark, daß man sich zur vorläufigen Schließung der Schule veranlaßt sah. Man hofft allerdings, bereits am Donnerstag dieser Woche den Unterricht wieder aufzunehmen.

Jahresfest des Evangelischen Volksvereins

Am vergangenen Sonntag nachmittag konnte der Evang. Volksverein sein Jahresfest, verbunden mit seinem 46. Stiftungsfest begehen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins hatten sich recht zahlreich im Evang. Vereinshaus versammelt. Nach einem einleitenden Musikstück des Posaunenchors sang man gemeinsam zwei Verse des Liedes „Lobet den Herrn". Einem vorgetragenen Vorspruch folgte die Eröffnungsrede des Herrn Pfarrers von Renesse, des Vorsitzenden des Vereins. Er führte u. a. folgendes aus: Jetzt sei es zum 46. Male, daß der Evgl. Volksverein sein Stiftungsfest feiern könne. Er danke allen, die treu immer zur Vereinssache gestanden hätten. Auch sollten die erschienenen Brüder vom Lippstädter Zweigverein nicht vergessen werden, denn Lippstadt sei durch seine Geschichte eng mit Soest verbunden. Was die Lippstädter Evangelischen angehe, das gehe auch die Soester an. Er begrüße daher aus diesmal wieder die Abgeordneten der Evangelischen von Lippstadt, die bis jetzt noch nie auf einem Fest des Soester Vereins gefehlt hätten. Auf die Geschichte des Soester Vereins eingehend, betonte Pfarrer von Renesse, daß es im Jahre 1887 gewesen wäre, daß sich verschiedene wackere, tapfere u. fromme Männer aus Soest zusammengefunden hätten unter der Führung der damaligen beiden Petripastoren, um im Lokale Haverland am Petrikirchplatz die Gründung des Vereins vorzunehmen. Wieviele Jahre seien nun schon vergangen seit der Gründung und was habe sich nicht alles in der Geschichte abgespielt! Ueber vier Jahrzehnte habe die nun alte Fahne die Vereinsbrüder geführt durch Freud und Leid, gar vielen Mitgliedern habe die Fahne die letzte Ehre erwiesen — nun sei die Fahne schwach, alt u. morsch geworden. Da habe man denn eine neue geschaffen, die mit dem Geist der alten Fahne auch in Zukunft dem Verein voran wehen solle. Die Firma Keienburg sei Lieferant der neuen Fahne. Drei Worte sind auf der einen Seite zu lesen, die zeigten, war der Verein wolle: Evangelisch, deutsch, sozial! Auf der anderen Seite zeigt sie die Wartburg, ferner das Soester Wappen, deutsches Eichenlaub und zwei ineinander verschlungene Hände als das Symbol der Brüderlichkeit. Die Fahne sein ein Symbol der Treue und er rufe dem Evangelischen Volksverein zu: Evangelischer Volksverein halte was du hast!

Beifall dankte den Ausführungen des Vorsitzenden. Sodann erfolgte die Enthüllung der neuen Fahne, Pfarrer von Renesse gab noch bekannt, daß die Fahne von Mitgliedern des Vereins gestiftet sei. Man müsse nun auch einen Fahnenschrank haben und wende sich daher nochmals an alle, auch hier zu helfen. —

Der Führer der Lippstädter Abgeordneten überreichte einen Fahnennagel, auf dem kernige Worte die unzertrennbare Einheit der beiden Vereine kundtun.

Weitere gemeinsame Gesänge, sowie Liedvorträge des Gesangvereins halfen die würdige Feier verschönern. Ebenfalls wurde ein von Herrn Studienrat Gieseler gehaltener Vortrag mit großem Beifall aufgenommen. — Zwei Theaterstückchen, welche von Kinder aufgeführt wurden, brachten ebenfalls Erfolg.

Zum Schluß der Feier dankte der Vorsitzende allen, die zur Verschönerung des Abends beigetragen hatten und gab seiner Freude über den schönen Verlauf der Feier zum Ausdruck. Sch.

Gedenket der hungernden Vögel!

Sobald es kälter wird, tritt auch diese Mahnung von neuem an den Menschen heran. Küchenabfälle und hunderterlei Kleinigkeiten des täglichen Lebens, die sonst unbeachtet weggeworfen werden, sind den kleinen gefiederten Gästen ein willkommenes Nahrungsmittel, mit dem sie sich wieder über einen Tag der schweren Zeit hinweghelfen. Und der Mensch hat weiter nichts zu tun, als es ihnen hinzuwerfen. Wie reichlich die Vögel, und zwar gerade die kleinen, bei uns heimischen Arten, wie Grasmücken, Finken, Spatzen, Rotschwänzchen und so weiter, solche Wohltaten zu vergelten wissen, ist schon oft genug erläutert worden. In bezug auf die Fütterung der Singvögel während der Wintermonate, sei auf einige beachtenswerte praktische Winke hingewiesen. Für Stieglitze und Hänflinge sind ölhaltige Samen, wie Lein, Raps, Hanf und Rübsen, am willkommensten. Will man ein übriges tun, so steckt man dürre Disteln und Zichorienstengel auf die Futterplätze. Ameisen streut man geriebene Mohrrüben, gekochtes Obst, Quark, Holunder- und Vogelbeeren hin. Meisen, diese eifrigsten Vertilger von allerhand schädlichen Insekten und deren Brut, fressen am liebsten kleingeschnittene Nüsse, Kürbisse, Gurken und Sonnenrosen, sowie Kerne, Talgstückchen, Hanf und gequetschten Hafer. Auch lieben diese Tiere Fleischabfälle und picken unter den unmöglichsten Gebärden von Gänserippen, Schinkenknochen die letzten Fleischreste los. Den Goldammern und Haubenlerchen gibt man stärkemehlhaltigen Samen. Den Zaunkönigen Ameisenpuppen und Mehlwürmer. Brot- und Semmelkrumen, die man häufig streut, wirken in der Regel schädigend auf die armen Tiere, da sich bei dem größeren Feuchtigkeitsgehalt der Luft in den Backwaren Säure entwickelt, die den Vögeln stets Durchfall zuzieht, an dem sie zugrunde gehen.

Frostgefahren für die Gesundheit

Vom Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung in Preußen wird dem Amtlichen Preußischen Pressedienst geschrieben:

Der normale Ablauf der Lebenstätigkeit unseres Körpers ist an die Aufrechterhaltung einer Temperatur von 36 bis 37 Grad Celsius im Körperinnern gebunden. Treten, wie im Winter, äußere Kälteeinflüsse an uns heran, so sucht sich der Körper zunächst durch Betätigung einer Reihe feiner Regulierungsvorrichtungen gegen eine äußere Abkühlung zu schützen. Die wichtigste dieser Abwehrmaßnahmen besteht in der Erweiterung und Verengerung der Hauptblutgefäße. Ist deren Funktionieren behindert, wie z. B. bei schwächlichen Menschen oder solchen, deren Blutumlauf aus irgendwelchen äußeren oder inneren Gründen an bestimmten Stellen gestört ist, dann kommt es leicht zu Frostschädigungen der Gesundheit. Diese finden sich gewöhnlich besonders an den von der Kleidung am wenigsten bedeckten oder dem Herzen am fernsten gelegenen Körperpartien, so an den Ohren, der Nase, den Händen und den Füßen.

Der mildeste Grad einer Erfrierung gibt sich durch Rötung und Schwellung kund und verursacht vor allem abends, sobald man ins geheizte Zimmer tritt oder ins warme Bett geht, juckende oder brennende Schmerzen. So ist die altbekannte „Frostbeule".

Geht die Kältebeschädigung soweit, daß es zur Blasenbildung und zu deren Aufbrechung kommt, so spricht man von Frost zweiten Grades oder vom „Aufbrechen" des Frostes. Schließlich kann es durch eine starke langandauernde Kälteeinwirkung zum Abfrieren ganzer Gliedmaßen, ja sogar zum Tode durch Erfrierung kommen, wenn nicht schnell genug geeignete ärztliche Hilfe zur Stelle ist. Glücklicherweise sind diese Fälle schwersten Frostes recht selten. Die Frostbeulen dagegen sind ein weitverbreitetes Uebel. Sie finden sich gelegentlich auch da, wo durch festsitzende Strumpfbänder oder durch einen die Blutzirkulation abschnürenden Stiefelrand eine Blutabsperrung stattfindet. Auch Löcher im Strumpf oder zu enge Schuhe können den Blutumlauf stören und damit Gelegenheit zur Entstehung von Frostbeulen geben.

Abgesehen von einer sorgsamen Pflege und Abhärtung der Haut, eines Trainings der Blutgefäße, das aber schon in den warmen Tagen des Sommers beginnen muß, lassen sich zur Verhütung von Frostschäden folgende Ratschläge geben: 1. Man trage wollene, warme Handschuhe und möglichst wollene Strümpfe, eventl. Ohrenklappen. 2. Das Schuhwerk sei bequem und lasse den Zehen einen genügenden Spielraum. 3. Bei längerem, zwangsweisem Aufenthalt im Freien, insbesondere bei nasser Kälte, mache man sich reichlich Bewegung und vermeide längeres Stehen oder Sitzen. 4. Rascher Uebergang von Kälte zu Hitze und umgekehrt ist unzweckmäßig und sollte unterlassen werden. 5. Wertvoll für die innere Erwärmung des Körpers ist eine gute, kräftige Ernährung, vor allem reichlicher Fettgenuß. 6. Bei schwerer Erfrierung bringe man als Nothelfer den Kranken zunächst in einen kühlen Raum, gehe mit erfrorenen Gliedern, die leicht brechen, besonders vorsichtig um und sorge hier, ebenso wie in allen leichteren Fällen, für rasche, sachgemäße ärztliche Behandlung.

Keine vorzeitigen Kommunalwahlen in Preußen

In der letzten Zeit ist wiederholt davon die Rede gewesen, daß die Stadtverordnetenversammlungen, Kreis- und Provinziallandtage einer neuen Zusammensetzung bedürfen. Die letzten Wahlen zu den kommunalen Körperschaften fanden am 17. November 1929 statt. Die vierjährige Wahlzeit würde daher erst im November dieses Jahres beendet und auch zu diesem Zeitpunkt Neuwahlen fällig sein. Wie jetzt aus dem preußischen Innenministerium bekannt wird, werden die Wahlen nicht vor diesem Zeitpunkt stattfinden.

Schnellere Züge bei der Reichsbahn

Auch Vermehrung der Zugverbindungen beabsichtigt

In der Zeit, in der die Wirtschaft mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, kann ihr eine gute Verkehrsbedienung nicht unwesentliche Erleichterungen bieten. Eine besondere Rolle spielt dabei die Erhöhung der Geschwindigkeit und damit die Verbesserung der Reisezeiten der Züge. Wie Reichsbahndirektor Baumgarten in einem Vortrag im Reichsbund Deutscher Technik, Ortsgruppe Berlin, ausführte, sind große Erfolge bei der Kürzung der Reisezeiten namentlich im Schnellzugsdienst erzielt. Mit dem Schnelltriebwagen, der einer Bewährungsprobe auf der Strecke Berlin—Hamburg unterliegt, wird ein ganz neuer Weg gesucht. Die Schwierigkeiten, die einer durchgreifenden Verbesserung der langsamer fahrenden Personenzüge entgegenstehen, führen zu einer Erprobung von Kurzzügen wie auch von Triebwagen, mit denen dann an geeigneten Stellen auch das Problem der Vermehrung der Zugverbindungen und ihrer Wirkung auf die Größe des Verkehrs der Lösung entgegengeführt werden soll. Der Bequemlichkeit der Reisenden dienen zahlreiche von Zug zu Zug durchgeführte Kurswagen, eine Einrichtung, die besonders in Deutschland gepflegt wird, und die mit einer Ausgabe von vielen Hundert Millionen Mark verbundene Beschaffung neuer Personenwagen. Dem allgemeinen Wunsch auf Senkung der Personentarife kann die Reichsbahn zurzeit noch nicht entsprechen, weil ihre finanzielle Lage dies nicht gestattet. Dafür sind aber schon jetzt Berufs- und Erholungsverkehr durch zahlreiche Ausnahmetarife mit den bekannten Vergünstigungen verbilligt worden.

★

(!) **Die Soester Vereine** werden nochmals gebeten, ihre Anschriften baldmöglichst beim Verkehrsamt schriftlich anzugeben. — Das Verkehrsamt beabsichtigt, ein Vereins-Adreßbuch aufzustellen, um Auskünfte über militärische, politische, sportliche und gesellige Vereine, Verbände und Gewerkschaften erteilen zu können. Es bittet deshalb alle Vereine um Anmeldung. — Formulare sind beim Verkehrsamt erhältlich.

(!) **Einen Betriebsunfall** zog sich an der Umladehalle der Rangierer Nölken zu. Er kam unglücklicherweise zwischen einen Wagen und einer Rampe an der Halle zu Fall und mußte infolge von Brustquetschungen, die aber nicht schwerer Natur wurden, in ärztliche Behandlung überführt werden.

(!) **Jungfrauenkongregation.** Heute, Dienstag, den 31. Januar, fällt der Turnabend aus.

?:? **S. G. V.** In der Reihe der Wintervorträge spricht am Donnerstag, den 2. Februar, 20,15 Uhr in der Jugendherberge Herr Reg.-Landmesser Schoppmann über „Aus der Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat". In Anbetracht der Funde, die i. Jt. beim Bau des Landespflege- und Krankenhauses gemacht worden sind, sowie der viel umstrittenen Gräberfunde im Arnsberger Wald dürfte dieses Thema wohl großen Anklang finden. Freunde und Gönner des Vereins sind wie immer, herzlich willkommen. Frisch auf!

:?: **Pensionärverein.** Auf die morgen nachmittag 3,30 Uhr stattfindende Versammlung des Pensionär-Vereins, Ortsgruppe Soest, wird hingewiesen.

)!(**Wetterdienst der Reichsbahn.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt uns mit: Zur Unterrichtung der Wintersportler über die Wetterlage, die Schneehöhe und die Sportmöglichkeiten in den für Wochenend- und Sonntagsausflüge wichtigen Wintersportgebieten des Bezirks hat die Reichsbahndirektion Kassel einen telegraphischen Wetterdienst eingerichtet, der an jedem Freitag und Sonnabend die Witterungs- und Sportverhältnisse nach dem Stand um 8 Uhr des betreffenden Tages auf den für den Wintersportverkehr besonders in Frage kommenden Bahnhöfen veröffentlicht. Die Meldungen umfassen die Gebiete: Meißner, Oberharz (St. Andreasberg), Rhön (Wasserkuppe und Kreuzberg), Sauerland (Ulfeln, Willingen, Winterberg und Brilon). — Es dürfte keinen Zweifel unterliegen, daß diese Maßnahme der Reichsbahn freudige Aufnahme bei allen Wintersportlern und Winterfreunden finden und die Absicht der Reichsbahn, den Wintersport- und Ausflugsverkehr auf Sonntagsrückfahrkarte zu heben, erfüllen wird.

)!(**Hotel-Kaffee „Zum Krahnen".** Heute abend findet für die Kapelle Lauscheck der Ehren- und Abschieds-Abend statt, der der Kapelle sicherlich ein volles Haus bescheren wird. Am Mittwoch spielt A. Ameling mit seinen Künstlern auf. Die erste Kappensitzung findet am Freitag dieser Woche statt.

Soester Turnverein von 1862. Der Verein hielt am 26. 1. cr. seine Jahres-Hauptversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden, Tbr. Baucks, geleitet. Nach erfolgter Verlesung der Niederschriften der beiden vorangegangenen Turnrats-Sitzungen richtete Tbr. Baucks herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden. Tbr. Baucks warf dann einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und betonte, daß dasselbe durch die verschiedenen großen turnerischen Veranstaltungen, wie Gaufest usw. große Anforderungen an Verein und Mitglieder gestellt habe, daß aber alles dank der aufopfernden und freudigen Mitarbeit vieler Mitglieder gut verlaufen und durchgeführt worden ist, zum Besten und Segen des Vereins, der Deutschen Turnerschaft und des deutschen Vaterlandes. Auch im kommenden Jahre und zwar schon in den nächsten Tagen und Wochen stehen dem Verein bereits wieder größere Veranstaltungen bevor und bat Tbr. Baucks alle Mitglieder, auch weiterhin dem Verein die Treue zu halten, gute Kameradschaft zu pflegen und zu fördern und weiterhin mit aller Kraft mitzuhelfen am Aufbau des Vereins und der D. T., nur dann sei es möglich, den Verein dahin zu bringen, wohin er soll, nämlich „Höher hinauf". Tbr. Baucks bemerkte weiterhin, daß trotz der Schwere der Zeit der Mitgliederbestand der gleiche geblieben sei, wie zu Beginn des Jahres 1932. — Es wurden dann die demnächst stattfindenden und weiterhin vorgesehenen Veranstaltungen durchberaten und nähere Einzelheiten festgelegt. Es finden statt: am 29. 1. cr., vorm. 11 Uhr auf der Spielwiese ein Handballwettkampf der 1. Mannschaft des S. T. V. gegen die gleiche Mannschaft der Universität Münster, am gleichen Tage nachm. 4 Uhr im großen Saale des Schützenhofes ein Gerätewettkampf zwischen je 9 Turnern der Universität Münster und des S. T. V. Am 5. 2. cr. die Aufführung des Singspiels „Wenn der Himmel voller Geigen", durch Mitglieder des Vereins unter Mitwirkung der Kapelle der Nöttenhofe. Am 19. 2. cr. ein großes Schauturnen sämtlicher Abteilungen des Vereins in der Patrokli-Turnhalle und zwar nachm. 4 Uhr und abends ab 8 Uhr Winterball im Blauen Saal. Zu der hierbei vorgesehenen Verlosung werden alle Mitglieder gebeten, Verlosungsgegenstände dem Verein zu stiften und diese möglichst schon sofort beim Turnbruder Schiebler, Kolkstraße, abzugeben. Weiterhin sollen in Verbindung mit dem Frühjahrsturnen die Vereinsmeisterschaften ausgetragen sowie eine Werbe-Veranstaltung (Film-Abend) für das in diesem Jahre stattfindende Deutsche Turnfest (Stuttgart) abgehalten werden. Der Turnrat bittet, alle diese Veranstaltungen zu besuchen und Freunde pp. mitzubringen. Zu Punkt D. T.-Fest hatte Tbr. Dr. Mentz bereits einen Plan ausgearbeitet, wie kommen wir gut und billig nach Stuttgart. Wenn angängig, mit Lastkraftwagen. Wer mit nach Stuttgart will, melde sich schon jetzt bei Tbr. Mentz an, um rechtzeitig einen Ueberblick zu erhalten. — Tbr. Kassenwart Lange gab dann den Jahres-Kassenbericht bekannt u. wurde im seitens der Versammlung hierzu der Dank ausgesprochen. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Tbr. A. Franke, Quanz und W. Baucks. — Vorstands-, Neu- und Ergänzungswahl war nicht vorzunehmen, da der gesamte Turnrat im vergangenen Jahre neu gewählt war. Tbr. Oese erstattete dann Bericht über die am 22. 1. cr. in Geseke stattgefundene Gauspielwarte-Tagung, wußte hiervon sehr Interessantes zu berichten und wurde

Der Saftbrater



bratet ohne Fett, ohne Begießen. Kein Anbrennen, kein Aufpassen mehr! Volle Erhaltung der Nährwerte wie Vitaminen, Aroma und des Bratenumfanges.

Bräunt selbsttätig ohne Aufsicht!

Größe	1	2	3
Mk.	6,80	8,80	11.-

mit kleinen Schönheitsfehlern:

Größe	1	2	3
Mk.	5,40	7.-	8,80

Franz Kerstin.

Ihm für seine Ausführungen der Dank ausgesprochen. Der ersten und der Jugend-Handballmannschaft, die am gleichen Tage die Gaumeisterschaft erkämpften, wurden ein dreifaches Gut Heil ausgebracht. — Die Jahres-Tätigkeitsberichte lagen noch nicht abgeschlossen vor und werden daher erst in der kommenden Monats-Versammlung zur Kenntnis gegeben. Die Berichte selbst sind aber bis zum 5. 2. cr. dem Vorsitzenden in dreifacher Ausführung auszuhändigen. Tbr. P. Ley sen. wurde als Beisitzer in den Turnrat gewählt. Nach Erledigung einiger weiterer Anfragen und Punkte wurde die Hauptversammlung gegen 12 Uhr geschlossen. Der Turnrat trat dann noch zusammen, um einige interne Angelegenheiten zu besprechen. Nächste Turnratssitzung findet am 9. 2. cr. statt und sind etwaige Anträge und Wünsche hierzu den Turnrats-Mitgliedern zeitig zu melden. 7 Abmeldungen standen 18 Neuaufnahmen gegenüber. E. L.

Preisbericht für Kleinverbraucher

vom 23. bis 28. Januar 1933.

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 16—17 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd 15 ₰, Weizenkleingebäck (Brötchen), 4 Stück 10 u 12 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 65—70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 65—80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw), 1 Pfd. 80 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 75—80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück Rippchen usw.), 1 Pfund 80 ₰, Schnitzel (Schweinefleisch, ohne Knochen), 1 Pfd. 100—120 ₰, Kamm (Nacken, Bratbraten usw.), 1 Pfd. 80 bis 85 ₰, Schulter, Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd.75-80 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70—75 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 70 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70—90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 65 bis 90 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 60 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd 70—80 ₰, Kamm (Bratbraten usw.), 1 Pfd. 60 bis 90 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 100—150 ₰.

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90—100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.

Schweineschmalz, 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schweineschmalz, ausl., 1 Pfd. 45 bis 60 ₰.

Butter.

Molkereibutter, inl., 1 Pfd. 110—135 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 100—120 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 28 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 30 bis 63 ₰.

Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 30—35 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 35—45 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 30—45 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 50—70 ₰.

Käse.

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 40—75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 63—140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 63—100 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 95 bis 150 ₰.

Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Speisesalz, 1 Pfd. 13 bis 14 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte), 1 Pfd. 14—40 ₰.
Weizengrieß, 1 Pfd. 26 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 18 bis 35 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 12 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 6—8 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 8—10 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 8—10 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 25—60 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 5—12 ₰.
Eßkartoffeln, 1 Pfd. 3—4 ₰, Mäuse 1 Pfd. 6 ₰
Hühnereier, 1 Stück 9—10 ₰.
Vollmilch, 1 Liter 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 24 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

o. **Borgeln**, 31. Jan. **Der Turnverein Borgeln** hielt am Sonntag, den 29. Jan., seine erste diesjährige Versammlung im Vereinslokal Steinhoff ab. Der 1. Vorsitzende, Tbr. Winzer, hielt in kurzen Worten Rückschau auf die Veranstaltungen im verflossenen Jahre, bei welchen sich wiederum der Turnverein Borgeln als führender Verein in der Niederbörde gezeigt habe. Er forderte die Turnbrüder zur weiteren Arbeit und Einigkeit auf. Das geplante Winterfest wird am kommenden Sonntag im Steinhoffschen Saale an der Borgeler Linde gefeiert. Weiter wurde beschlossen, ein Frühjahrsanturnen auf dem Sportplatz in Borgeln zu veranstalten. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Hoffnung, daß auch das bevorstehende Winterfest einen regen Anteil finden möge. Gut Heil!

o. **Borgeln**, 31. Jan. **Der Rindviehversicherungsverein Borgeln** hielt am vergangenen Sonntag in der Gastwirtschaft Jaspert eine Generalversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurden die 3 Vertrauensmänner neu gewählt. Die Wahl fiel auf die Herren: Wulff-Stocklarn, Schweimer-Welver u. Pleitenberg-Klotingen. Im dritten Punkt der Tagesordnung: „Beschlußfassung über Entschädigung von Kühen, die als minderwertig anerkannt sind", beschloß die Versammlung, es so beizubehalten wie bisher.

Ostönnen, 30. Jan. Einem hiesigen Landwirt ging heute das Gespann durch, als er bei seiner Miete am Rübenaufladen war. Trotzdem das Pferd ausgesträngt und die Bremse angedreht war, konnte es mit dem Gespann nach Hause laufen. Die tolle Fahrt endete am Eckpfeiler des Hoftores, wo das linke Vorderrad vollständig entzwei ging. Die Schere brach in beiden Baumen durch, so konnte das Pferd ungehindert seinen Stall erreichen, während der Wagen an dem Eckpfeiler liegen blieb.

Dinker, 30. Jan. Nun hat das anhaltende Frostwetter auch unsere Ahse mit einer fast 20 Zentimeter dicken Eisdecke versehen. Große und kleine Schlittschuhläufer tummeln sich fröhlich auf der spiegelglatten Fläche. Wann die Tage langen, kommt der Winter gangen.

Dinker, 31. Jan. Am heutigen Tage vollendet **Frau Sophie Stricker** geborene Pantwig in Norddinker ihr **82. Lebensjahr.** Möge ihr ein sonniger und ruhiger Lebensabend beschieden sein!

Dinker, 31. Januar. Die Schule Dinker zählt 91 Schüler und zwar 45 Mädchen und 46 Knaben. Zu Ostern werden 6 Mädchen und 2 Knaben zur Entlassung kommen. Voraussichtlich findet eine Neuaufnahme von 4 Mädchen und 6 Knaben statt.

Dinker, 31. Jan. **Die Geburtstage unserer Alten im Monat Februar:** 2. 2. 57 Adolf Schwinne in Dinker, 4. 2. 58 Karl Wältken n Norddinker, 10. 2. 59 Franz Höger in Böckinghausen, 14. 2. Marie Kilp geb. Pieper in Dorfwelver, **18. 2. 52 Dietrich Rölle** in Dorfwelver, 21. 2. 59 Luise Korsmann geb. Pantwig in Dinker, 24. 2. 62 Lisette Bußmann geb. Strumann in Dinker, 25. 2. 54 Theodora Ostermann geb. Ostrop gen. Schulte-Holthausen in Dinker, **26. 2. 47 Mathias Richter in Frielinghausen**, 28. 2. 59 Franz Haffelmann in Böckinghausen.

Stockum, Krs. Soest. Die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr fand am Sonntag im Gasthof Drees statt. Die Versammlung wurde vom Brandmeister gegen 5,30 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Brandmeister, Schneidermeister Wilh. Weber und die sonstigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre einen Fastnachtsball zu feiern.

Herzfeld. Die für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz in Herzfeld (Westf.) zu entrichtende monatliche Grundgebühr ermäßigt sich vom 1. April 33 ab von 6 auf 5 RM (§ 4 der Fernsprechordnung unter II 2).

Lippstadt, 31. Jan. **Sämtliche Lippstädter Volksschulen wegen Grippe geschlossen!** Nachdem auch die Nikolai- und Wilhelmschule wegen der zahlreichen Grippeerkrankungen der Schulkinder ihre Pforten für acht Tage geschlossen haben, ruht nunmehr der Unterrichtsbetrieb an sämtlichen hiesigen vier Volksschulen. Aus Kohlenersparnisgründen mußte auch die Städtische Handelsschule geschlossen werden.

Lippstadt, 31. Jan. **Weibliche gewerbliche Berufsschule.** Wegen der zahlreichen Grippeerkrankungen fällt der Unterricht in der kommenden Woche aus.

Lichtenau, 30. Jan. Nachdem die **Leiche des verbrannten Zigeunerkindes** freigegeben war, wurde dieselbe am Freitag nachmittag auf dem evgl. Friedhof beerdigt. Eine große Anzahl Zigeuner gaben ihr das Geleite. Ein seltener Trauerzug. Mit Kränzen, Tannenzweigen und einem Kreuz wurde die Leiche von ihnen vom Krankenhaus abgeholt. Rührend war die Trauer aller, die sonst doch rauh mit Natur und Freiheit verbunden sind. Den Vater übermannte der Schmerz, daß er am Grabe zusammenbrach und von seinen Leuten fortgetragen werden mußte. Die Mutter war schon ein Jahr tot, und so hing er besonders an der Kleinen, die er großgezogen und die nun mit elf Monaten (nicht vier Jahren) einen so qualvollen Tod fand.

Aus dem Parteileben

Dinker, 30. Jan. **Die Hitler-Jugend Berwicke-Stocklarn** gab am Sonntag in Dinker **einen deutschen Abend.** Der Wittekindsche Saal war gut besetzt. Die Jugend ist eine frische, zielsichere Schar, die ihr Bestes gab. Die theatralischen Stücke wurden gut gespielt. „Schimmel als Ordonnanz" zwang durch seine Komik zu herzhaftem Lachen. Beifall fanden auch die lebenden Bilder „Durch Nacht zum Licht". Den Höhepunkt des Abends bildete die Ansprache des Kreisleiters Schnell aus Soest. Seine tiefgründigen Worte voll fester Zuversicht zu Adolf Hitlers Sendung waren von zündender Wirkung. Zurufe und Händeklatschen bewiesen es, und „Heil Hitler!" ging es begeistert durch den Saal. Die Winklersche Kapelle aus Norddinker erfreute durch ihr gutes Spiel. Möge an deutschem Wesen die Welt einmal genesen!

Turnen, Spiel, Sport

Ballspiele. Ampen 30 — Schw.-W. Hiddinghsen 1

Wie schon im voraus erwähnt, war dieses Treffen ein ausgeglichenes. Es war ein Punktekampf im wahrsten Sinne des Wortes. Vom Anfang bis zum Schlußpfiff tat jeder Spieler sein äußerstes. Auf beiden Seiten wechselten Glück und Pech miteinander ab. Wenn auch die Ampener den Vorzug des eigenen Platzes und besonders den ihrer Anhänger hatten, so ist ihnen bestimmt ein Plus in ihrem Können seit der ersten Serie zuzusprechen. Doch die Schwarz-Weißen traten die drei Tore — das verdiente Ehrentor der Gäste war ein Selbsttor — und brachten so mit zwei wertvolle Punkte mit nach Haus.

Die zweiten Mannschaften von Spiel u. Sport und Schwarz-Weiß einigten sich wegen zu mangelhafter Beteiligung auf ein Freundschaftsspiel. Sieben spielten gegen sieben. Und mit sieben Toren gab die Spiel und Sportler den unseren das Nachsehen.

Unsere 1a-Jugend hat das gehalten, war man sich von ihr versprochen hatte. Sie schlug sich tapfer gegen die gleiche der Rasenspieler und verlor knapp 1:0. Hoffen wir, daß sie in den nächsten Spielen ihre jetzige Form beibehält, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

1. Mannschaft Eintracht-Neuengeseke — 1. Mannschaft Sport-Enkesen 2:4

Zum 1. Meisterschaftsspiel in dieser Serie weilte Sport-Enkesen bei Eintracht-Neuengeseke. Wegen Erkrankung mehrerer Spieler traten beide Mannschaften ersatzgeschwächt an. Im Anfang spielte Enkesen überlegen und führte Halbzeit 2:0. Nach dem Wechsel kam dann der Platzverein mehr auf, mußte sich aber trotzdem noch obige Niederlage gefallen lassen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Wetter-Vorhersage

Wechselnde, meist stärkere Bewölkung, zeitweise etwas Regen. Mild. Auf westliche Richtung drehende Winde. Bei nächtlicher Aufheiterung im Münsterlande wieder leichter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand des milden, stark wolkigen Wetters mit zeitweisem Niederschlag.

Bekanntmachung.

Dem Landwirt W. Aschoff in Berwicke ist ein Hund (schwarzer Spitz) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche bei der unterzeichneten Polizeibehörde geltend machen.

Soest, den 26. Januar 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: L. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Nur NIVEA-CREME kaufen!
Nichts anderes! — Es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU, I. SA.

(14. Fortsetzung.)

„Hans! Alter, du weinst, statt einen Kniefall vor dem Leben zu machen.

„Vor dir, Achim! — — —"

„Sei so gut! Was ist da auch viel dabei. Du hättest es für mich ebenso getan, wenn ich in dieser Lage wäre. Jetzt laß ich ein Glas Champagner holen für uns beide allein."

„Ja! Ein Glas! Und dann, wenn ich dich bitten darf, Joachim: Leih mir für eine Viertelstunde deinen Wagen oder laß mir einen besorgen. Die Tram fährt mir heute zu langsam."

„Soll geschehen, Alter. Ich gebe sofort den Auftrag, den Chauffeur zu verständigen. Aber erst noch den Sekt!"

Er lief selbst nach dem Büfett und kam mit zwei überschäumenden Kelchen zurück. „Stoß an, Hans! Auf deine Zukunft! Und auf dein schönes Weib zu Hause!"

„Und — — auf dein Glück, mein Lieber!"

Mit einem leisen Klirren sprang Hettingens Glas in abgezirkelter Schärfe am Rande des schlanken Fußes ab.

„Siehst du, Hans! Scherben bedeuten Glück — — oder Ende!" Eine blutende Schramme stand in Hettingens linker Handfläche eingezeichnet.

Feßmanns Gesicht stach grell von der Wandbespannung ab. „Ich verbinde sie dir, Achim!"

Der preßte lachend sein Taschentuch darüber. „Woher doch, Alter! Diese Kleinigkeit!"

Auf ein leises Klopfen steckte er den Kopf zur Türe hinaus. „Es ist angekurbelt, Hans! Der Wagen ist der erste an der Auffahrt. Komm gut nach Hause und grüße deine Frau und laß mich wissen, ob du günstig abgeschlossen hast mit Ringler."

„Gewiß! Ich rufe morgen gegen Abend an. Vielleicht kannst du kommen, daß dir Brunhilde danken kann!"

„Dann komm ich nicht!"

„Aber ihre Freude sehen!"

„Das will ich, ja! — Und —"

Das Klopfen des Dieners unterbrach ihn. Frau Jeska sprach den Wunsch aus, mit dem Sohn des Hauses den ersten Walzer zu tanzen, hatte er zu vermelden.

Am Treppengeländer vorgeneigt, sah er dem Freunde noch nach, bis hinter diesem die Hallentüre ins Schloß fiel. Dann ging er mit raschen Schritten nach dem Salon, um den Wunsch der Diva zu erfüllen.

Soviel er auch spähte, er konnte sie unter den Gästen nicht entdecken. Erzherzog Christoph saß in einem anstoßenden Zimmer mit vier anderen Herren am Spieltisch. Den konnte er jetzt nicht fragen, wo er sie suchen sollte.

Vielleicht war sie in einem der Nebenräume. Den Speisesaal durchquerend, trat er in den kleinen Wintergarten und blieb in halber Erstarrung am Eingang lehnen.

Auf der niederen Bank, deren weißer Marmor durch das schlingende Grün des Blattwerkes schimmerte, saß sein Vater und, eng an ihn gedrückt: die Jeska. Ihr wundervoll gemeißeltes Gesicht wurde von der Linken des Bankiers emporgehoben, bis es dicht an dem seinen lag. Dann boten sich ihm ihre Lippen in brennend demütiger Hingabe.

Wie an einer köstlichen Frucht sog sich der stolze Mund des Mannes daran fest.

Joachim stand wie zu leblosem Erz geworden. — Sein Vater treulos! — — —

Der Bankier fuhr kosend die weichen pfirsichfarbenen Wangen der Sängerin herab und legte dann den einen Arm um ihren schlanken Körper. „Wenn du glaubst, Liebling, daß er dich glücklich macht, will ich gerne auf jedes Recht für mich verzichten!"

„Und ich darf auch als seine Frau wieder in dein Haus und in deine Arme kommen?" Es klang wie Schluchzen zu Joachim herüber.

„Immer, Isa! Du weißt, daß dir der Platz an meinem Herzen zu jeder Stunde offen ist!"

„Ich habe solche Angst, daß deine Frau und Joachim einmal davon erfahren! Dann bin ich in Schanden ausgestoßen aus der Gesellschaft!"

„Nein! Ich werde mich ehrlich zu dir bekennen, wenn es soweit kommen sollte, du kannst dich auf mich verlassen, Liebes! So lange ich lebe, werde ich dich vor jeder Verleumdung zu schützen wissen. Brauchst du Geld?"

„Ich danke dir! Ich habe mehr, als ich benötige." Wiens angebetete Bühnendiva warf mit einem wilden Aufschluchzen beide Arme um den Mann an ihrer Seite. „Kommst du zu meiner Trauung, daß ich nicht so ganz mutterseelenallein ins Leben gehen muß?"

„Ich werde kommen. Auch wenn mir das Herz dabei entzweibricht."

„Dann bleib! Ich könnte dich nicht leiden sehen." Aufspringend strahlten ihre eben noch verweinten Augen in die seinen. „Ich habe ganz vergessen, daß ich mit deinem Sohne die erste Walzertour zu tanzen wünschte. Herr Joachim wird warten. Darf ich dich noch einmal küssen zum Abschied? Hernach geht's so nicht mehr."

Sie neigte sich über den Baron, küßte ihn erst auf Stirn und Augen und ließ dann ihre Lippen lange auf den seinen ruhen.

„Gute Nacht, du mein Allerliebstes, das ich habe!" flüsterte sie zärtlich.

„Gute Nacht, Liebling. Und komm mir wieder. Und vergiß nicht, daß mir dein Glück noch über dem meinen steht."

Als Isabella Jeska im Salon nach Joachim fragte, wurde ihr von der Baronin der Bescheid, er habe sich nicht wohl gefühlt und sich bereits zurückgezogen. Mit einem forschenden Blick tauchten die Augen Frau Margots in die der Diva.

Isabellas tiefschwarze Sterne wurden unsicher. Schuldbewußt senkten sich die beiden seidenen Wimpern darüber. Ein Zittern lief über ihre Lippen. Und wieder schrie in ihrem Herzen die schon so oft gefühlte Schmach.

„Ausgestoßen — trotz aller Liebe, die der Mann dieser schönen Frau ihr entgegenbrachte."

* * *

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Dr. med. Hans Feßmann
Brunhilde Feßmann, geb. Putkin.

Maria Richthofen starrte auf die blauschwarzen Buchstaben, die auf das graue Büttenpapier eingegraben standen, setzte mit einem Ruck beide Füße aus dem Bette ihres Hotelzimmers und rief nach der Zofe, die im Nebenraum ihre Garderobe auszupacken begann.

„Hanna, lassen Sie alles in den Koffern! Fahren Sie sofort zum Flughafen und fragen Sie, wann das nächste Flugzeug nach Wien geht. Aber es hat Eile! Wenn wir den Anschluß noch erreichen, sollen Sie das blaue Tuchkleid haben, das Sie kürzlich bei Sonnenfeld so sehr entzückt hat, und einen passenden Hut dazu."

Das junge hübsche Mädchen knöpfte bereits den Gürtel des Mantels fest. „Ich telephoniere vom Flugplatze her, gnädiges Fräulein! so haben Sie am raschesten Bescheid. Die Koffer kann ich dann immer noch packen, wenn ich zurückkomme."

„Ja! Aber nun gehen Sie. Wenn ich einen Platz neben dem Piloten bekommen kann, ist es mir angenehm. Es kann aber auch ein anderer sein! Die Hauptsache ist, daß ich mitkomme."

„Gewiß, gnädiges Fräulein."

Die Doppeltüre schnappte ohne jeden Laut ins Schloß.

Maria Richthofen preßte die Finger gegen die Schläfen, versuchte ruhig zu denken und fühlte, daß doch alles ein einzig fürchterliches Chaos in ihrem Gehirne war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Die Ehefrau ermordet

Vom Ehemann auf der Landstraße mit dem Taschenmesser erstochen!

Unter einer Grabenbrücke in der Nähe von Paßloch in der Pfalz fanden nachmittags zwei Männer eine grauenhaft zugerichtete weibliche Leiche, die mehrere Stichverletzungen am Halse aufwies. Es wurde festgestellt, daß es sich bei der Getöteten um die 29 Jahre alte Ehefrau Geiß aus Mutterstadt handelt, die bereits seit Mittwoch vergangener Woche vermißt wurde. Unter dem dringenden Tatverdacht wurde der Ehemann, der 24 Jahre alte Tagelöhner Felix Heiß, verhaftet. Er hat bereits gestanden, seine Frau am 25. Januar auf der Landstraße nach voraufgegangener Auseinandersetzung mit dem Taschenmesser erstochen zu haben. Der Mörder wurde ins Landgerichtsgefängnis Frankenthal eingeliefert.

Mordprozeß Rubensohn in Köln

Vor dem Schwurgericht in Köln begann der Prozeß wegen des Mordes an Dr. Rubensohn, der, wie erinnerlich, im April vorigen Jahres in seiner Wohnung in Köln-Ehrenfeld erstickt aufgefunden worden war. Angeklagt sind insgesamt sieben Personen, die mit einer Ausnahme sämtlich vorbestraft sind.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde der Hauptbeteiligte, der 30jährige Kaufmann Rudolf Thomas (Seidenberg-Schlesien) vernommen. Thomas, ein ehemaliger Reichswehrsoldat, erklärt u. a. mit Bestimmtheit, daß er Dr. Rubensohn keinen Knebel in den Mund gesteckt habe. Er habe ihn lediglich gefesselt. Die Mitangeklagte Maria Schätzer, 26 Jahre alt, die zusammen mit ihm den Raubversuch ausgeführt habe, müsse Dr. Rubensohn nach der Fesselung die Knebel in den Mund gesteckt haben.

Angeklagter: Unsere Absicht war von vornherein die, Dr. Rubensohn einen Schabernack zu spielen, keineswegs wollten wir ihn verletzen, geschweige denn töten.

Vorsitzender erstaunt: Das sind ja vollständig neue Momente, die Sie bei Ihren bisherigen Aussagen verschwiegen haben. Wollen Sie ernsthaft sagen, Sie haben nur einen Scherz machen wollen?

Angeklagter: Ja, das ist der ursprüngliche Grund gewesen. Es ging uns nicht um Wertsachen, sondern darum, Dr. Rubensohn für seine Schandtaten einen Streich zu spielen.

Da Thomas erklärt, unmöglich vor der Oeffentlichkeit alle Einzelheiten aus der Praxis des Dr. Rubensohn zu schildern, beschloß der Gerichtshof auf Antrag der Verteidigung, die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Eine gefährliche „Geschäftsmethode"

15 Monate Gefängnis

Das Kölner Schwurgericht verurteilte am Samstag den 44 Jahre alten jugoslawischen Staatsangehörigen Milos Stomatowitsch, der in den letzten Jahren in Köln eine Zuckerfabrik unterhielt, wegen versuchten Totschlages zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten.

Der Verurteilte war mit seinem Unternehmen im Sommer 1931 in Konkurs gegangen. Seine Maschinen hatte ein in Solingen wohnender Gläubiger, des Angeklagten für eine noch ausstehende Forderung in Höhe von 6000 RM. beschlagnahmt. Im Frühjahr 1932 bot sich nun für Stomatowitsch Gelegenheit, einen neuen Fabrikbetrieb aufzubauen. Ein Architekt wollte sich an dem Unternehmen beteiligen unter der Voraussetzung, daß St. die erforderlichen Maschinen stelle. Der Angeklagte trat nun mit dem Solinger Geschäftsmann in Unterhandlungen, der sich zur Hergabe der Maschinen bereiterklärte, wenn St. seine Schuld decke. In dem Büro eines Kölner Rechtsanwalts sollte der Vertrag getätigt werden. Die Verhandlungen zerschlugen sich aber in der letzten Minute. Als sich die Vertragspartner anschickten, das Büro zu verlassen, zog St. einen Revolver aus der Tasche, richtete ihn auf die Anwesenden und drohte zu schießen, wenn der Vertrag nicht sofort unterzeichnet werde. Als die Frau des Solinger Geschäftsmannes vor Schreck das Weite suchte, feuerte St. einen Schuß auf sie ab, ohne sie aber schwerer zu verletzen.

In der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende u. a., die Strafe habe hart ausfallen müssen, denn es sei eine zu gefährliche Geschäftsmethode, einfach mit dem Revolver dazwischenzuknallen, wenn das Geschäft nicht klappen wolle.

Der Kampf gegen die Eisenbahndiebe

Die Tätigkeit der Ueberwachungsbeamten im Direktionsbezirk Köln

In den Monaten Oktober bis Dezember 1932 gelang es den Beamten des Reichsbahnüberwachungs- und Fahndungsdienstes des Direktionsbezirk Köln, 339 Diebstähle auf Bahngelände festzustellen. Davon entfielen auf Expreßgut 40, auf Eilstückgut 58, auf Frachtstückgut 217 und auf Wagenladungen 24. Als Diebe ermittelt wurden 167 Leute durch die Beamten des Ueberwachungsdienstes und durch polizeiliche Ermittlungen 21. Von den Dieben entfielen 16 auf Angehörige der Reichsbahnverwaltung selbst, während es sich bei 172 um Betriebsfremde handelte. Der Wert des zurückgeschafften Diebesgutes beträgt 6176 RM. An Unregelmäßigkeiten im Betriebsdienst wurden 489 bahnpolizeiliche Uebertretungen festgestellt und 119 sonstige Unregelmäßigkeiten. Im Verkehrsdienst beanstandete man 980 Fahrkarten und 83 Gepäckangelegenheiten. Die sonstigen im Verkehrsdienst festgestellten Unregelmäßigkeiten beliefen sich auf insgesamt 260.

Außer der Ermittlungsarbeit kann die Ueberwachung für sich verbuchen, daß sie 42 Diebstähle verhindert hat, zwei entwichene Fürsorgezöglinge der Polizei zuführte, einen Geistesgestörten, eine Person wegen Entweichens aus dem Elternhaus, zwei Falschgeldvertreiber und eine Person wegen Privatdiebstahls festgenommen hat.

727 Geldtransporte wurden begleitet, in 98 Fällen Hilfe bei Unfällen, Erkrankungen usw. geleistet und sechs Brände gelöscht. An Fundgegenständen wurden Sachen im Werte von 1486 RM sichergestellt. Acht Leute, die auf Bahngebiet mit Schmuggelware betroffen wurden, führte man der betreffenden Verwaltungsstelle zu. Beschlagnahmt wurden dabei Waren im Werte von 885 RM. Endlich kamen 17 Kinder und Jugendliche zur Anzeige, die sich mit dem Werfen von Steinen auf Züge „vergnügt" hatten.

Köln. Um die Uebernahme der Mülheimer Kleinbahn. Die Verhandlungen der Stadt Köln mit der „Mülheimer Kleinbahnen-A.-G.", die eine Uebernahme der Mülheimer Kleinbahnen in stadtkölnischem Besitz zum Ziele haben, sind bisher ergebnislos verlaufen. Inzwischen ist eine Sachverständigenkommission eingesetzt worden, die den Uebernahmepreis feststellen soll. Dieses Schiedsgericht hat seine Arbeiten noch nicht abgeschlossen; jedoch rechnet man damit, daß es in Kürze den beiden Parteien einen Bericht unterbreiten wird. — Wie wir hören, hat übrigens die „Mülheimer Kleinbahnen-A.-G.", die zum Konzern der Elektrizitätswerke Lahmeyer gehört, im Geschäftsjahr 1932 mit einem Verlust von nahezu 250 000 RM. gearbeitet.

Köln. Verlängerte Grippeferien. Die ursprünglich für den 1. Februar in Aussicht genommene Wiedereröffnung des Unterrichts an den Schulen im Stadtgebiet Köln ist auf Anordnung der Kreisärzte bis einschl. Mittwoch, 8. Februar, hinausgeschoben worden.

Bonn. Weitere 6 Tage grippefrei. Nach achttägiger Unterbrechung sollten heute morgen die Bonner Volks- und städtischen höheren Schulen den Unterricht wieder aufnehmen. Da in den Volksschulen jedoch bis zu 50 Prozent der Kinder fehlten, wurde der Unterricht abermals auf acht Tage ausgesetzt. Die städtischen höheren Schulen versuchen, den Schulbetrieb durchzuhalten.

Darmstadt. Die holländische Kronprinzessin in Darmstadt. Die Kronprinzessin der Niederlande Juliana ist am Samstag mit größerem Gefolge im eigenen Salonwagen in Darmstadt eingetroffen und wird am Montag nach Heidelberg weiterfahren.

Eine Folge des Frostwetters

Außerordentliche Zunahme des Eisenbahngüterverkehrs von und nach den Niederlanden

Aus Emmerich wird gemeldet: Infolge der durch Eisgang bedingten Stillegung der Rheinschiffahrt müssen die dringenden Transporte nach den niederländischen Seehäfen einerseits und von den niederländischen Seehäfen in das rheinisch-westfälische Industriegebiet andererseits, die bisher auf dem Wasserwege ausgeführt wurden, auf der Achse erfolgen. Der Eisenbahngüterverkehr von und nach den Niedrlanden hat dadurch eine außerordentliche Zunahme erfahren. Die niederländischen Eisenbahngesellschaften haben sich entschlossen, während der Dauer der Stillegung der Rheinschiffahrt regelmäßig Extrazüge und Sonderrangierdienste einzulegen.

Aus dem Ruhrbezirk

Ein Ehepaar durch elektrischen Strom getötet

In Bochum-Langendreer ereignete sich ein schweres Unglück. Die Ehefrau Plewa, die im Begriff war, ein Bad zu nehmen, kam dabei mit einer provisorisch angelegten, nicht isolierten Lichtleitung in Berührung und erhielt einen elektrischen Schlag. Ebenso erging es dem zu Hilfe herbeieilenden Ehemann. Beide Schläge wirkten auf der Stelle tödlich. Das Ehepaar hinterläßt fünf Kinder.

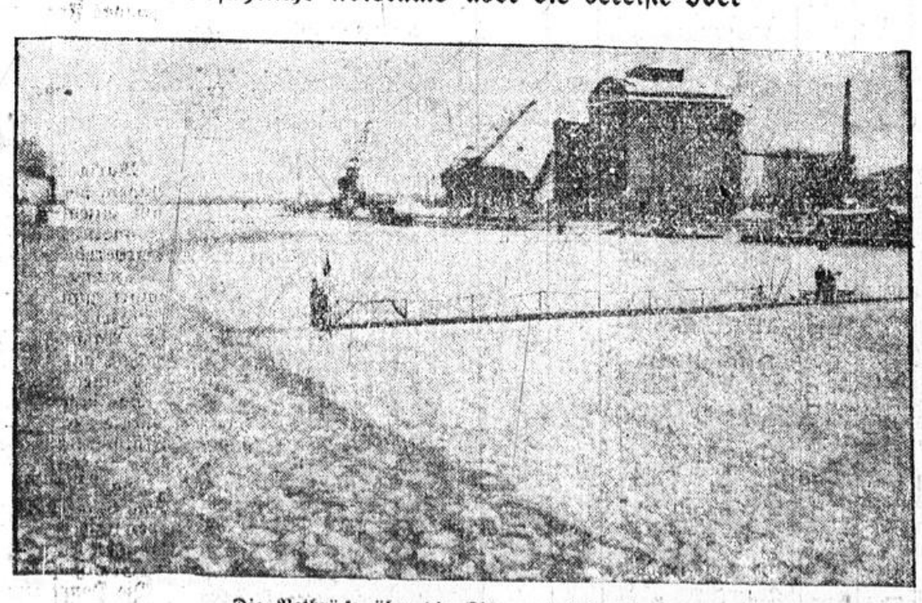
Wie des Näheren mitgeteilt wird, ereignete sich das Unglück in der Waschküche des Hauses in einem Betonbecken, das als Badegelegenheit diente. Die verunglückten Eheleute berührten eine selbst angelegte, schlecht isolierte Lichtleitung. Die Ermittlungen sind von der Kriminalpolizei aufgenommen.

Bochum. Brauereidirektor Michels gestorben. Im Alter von 48 Jahren starb hier nach kurzer schwerer Krankheit der Direktor der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, Theodor Michels. Der Verstorbene war ein anerkannter Brauereifachmann. In den Spitzenverbänden des rheinisch-westfälischen Brauereiwesens stand er an führender Stelle und gehörte der Industrie- und Handelskammer Bochum und der Emschergenossenschaft als Abgeordneter an. Große Verdienste hat er sich um die Entwicklung der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei erworben. Er hat sozusagen von der Pike auf gedient, trat im September 1907 in die Schlegel-Scharpenseel-Brauerei ein, wurde 1911 Prokurist, 1923 Direktor und gelangte 1931 in den Vorstand dieser Aktiengesellschaft. Noch im September vorigen Jahres hatte er sein silbernes Berufsjubiläum bei der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei gefeiert.

Oberhausen. Grubenunfälle unter Tage. Der 30 Jahre alte ledige Hauer Hermann Treppen aus Oberhausen wurde am Samstag kurz vor Schichtwechsel im Grubenbetrieb der Zeche „Concordia" unter Steinen tot aufgefunden. Wie sich der Unglücksfall ereignet hat, konnte noch nicht festgestellt werden. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich im Grubenbetrieb der gleichen Zeche. Der Hauer Franz Hans aus Styrum geriet mit dem Kopf zwischen zwei mit Steinen beladene Förderwagen. Er trug schwere innere Verletzungen davon und mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Hamborn. Weitere Schulschließungen in Hamborn, Walsum und Dinslaken. Infolge zahlreicher Grippeerkrankungen unter den Schülern und Lehrern des städtischen Realgymnasiums in Hamborn wurde auf Anlaß des Kreisarztes die Schule auf acht Tage geschlossen. — In den übrigen Schulen des Hamborner Stadtbezirks sind die Grippeerkrankungen bisher zahlenmäßig verhältnismäßig gering, so daß hier von Schulschließungen Abstand genommen wurde. — Nachdem bereits zwei Volksschulen in Walsum wegen Grippeerkrankungen unter Kindern und Lehrerschaft geschlossen werden mußten, sind infolge weiteren Umsichgreifens der Krankheit auf Anordnung des Kreisarztes weitere vier Schulen auf zehn Tage geschlossen worden. Ebenso mußten in der Stadt Dinslaken zwei Volksschulen wegen zahlreicher Grippeerkrankungen unter den Kindern ebenfalls zehn Tage geschlossen werden.

Gefährliche Notbrücke über die vereiste Oder



Die Notbrücke über die Oder unterhalb Stettins

Da die Oder von Stettin bis zu ihrer Mündung überhaupt keine Brücke aufweist, wird in normalen Zeiten der Verkehr hier durch Fährbetrieb geregelt. Jetzt, da der Fluß stellenweise unter einer dicken Eisdecke liegt, wurde ein Uebergang geschaffen, der allerdings nur für starke Nerven bestimmt ist. An einer durch Flaggen markierten Stelle wird über die nur leicht vereiste schmale Fahrtrinne in der Mitte ein Brett geschoben, das bis zum gegenüberliegenden Festeis reicht. Alle Dampfer sind angewiesen, diese Stelle nur in langsamster Fahrt zu passieren.

Aus der 39. Hauptversammlung der Westf. Landwirtschaftskammer

Die Beratungen der Westfälischen Landwirtschaftskammer wurden durch einen Vortrag des

Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes,

über die Schicksalsverbundenheit der gesamten deutschen Landwirtschaft und der deutschen Gesamtwirtschaft überhaupt, eingeleitet. Aus der Praxis führte der Redner den Nachweis, daß es völlig zwecklos sei, eine bestimmte landwirtschaftliche Betriebsart isoliert zu begünstigen, weil sich dann alle Betriebe auf diesen Produktionszweig stürzen würden, was katastrophale Folgen für die Preise haben müsse. Gegenüber der Behauptung, daß die kleinbäuerlichen Betriebe krisenfester seien, verwies Dr. Brandes auf Untersuchungen, nach denen festgestellt sei, daß in den großwirtschaftlichen Betrieben des Ostens pro Hektar ein Fehlbetrag von 56 Mark, unter den kleineren und mittleren Betrieben des Westens ein solcher von 54 Mark errechnet sei. Das seien keine nennenswerte Unterschiede. Unter keinen Umständen werde man es zulassen, einen Keil in die Landwirtschaft der verschiedenen Betriebsgrößen zu treiben. Weiterhin übte der Redner Kritik an der Exportpolitik, die die allerschwersten Erschütterungen für die Gesamtwirtschaft und den Staat zur Folge haben müsse. Die Frage sei heute die, ob in Zukunft Nationalwirtschaft oder Weltwirtschaft betrieben werden solle. Es werde nichts anderes übrig bleiben, als den Wiederaufbau vom Boden her zu beginnen; nur so könne eine für die gesamte deutsche Nation aussichtsvolle Zukunft geschaffen werden.

Nach einem Referat des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Dortmund, Dr. Ordemann über

die Bedeutung des Freiwilligen Arbeitsdienstes für die Land- und Forstwirtschaft

wurde eine Entschließung angenommen, in der der Reichsarbeitsminister und der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ersucht werden, die notwendigen Vorbedingungen für die Unterbringung zusätzlicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft zu schaffen unter voller Ausnutzung der Steuergutscheine.

Alsdann sprach Dr. Peters von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft über den landwirtschaftlichen Betriebsvoranschlag als Mittel zur Senkung der Produktionskosten und Verbesserung des Betriebserfolges. Auf Wunsch der Versammlung wurde eine Kommission von Pächtern und Verpächtern eingesetzt, die einheitliche Pachtpreisrichtlinien aufstellen soll.

Vom Vorstand wurde eine

Entschließung

vorgelegt, in der u. a. auf den Preisfall für landwirtschaftliche Produkte und die hohe steuerliche Belastung der Landwirtschaft hingewiesen wird. Das westfälische Bauerntum stehe jetzt am Ende, eine ordnungsmäßige Wirtschaft sei nicht mehr gewährleistet. Es werde verlangt, daß die bisherige Handels- und Wirtschaftspolitik verlassen werde und daß die gegebenen bindenden Zusagen auf umfassenden handelspolitischen Schutz der bäuerlichen Produktion erfüllt würden. Eine radikale Zinssenkung sei notwendig. Die Landwirtschaftskammer lehne jede Verantwortung für die Zustände ab, die im Bauerntum eintreten müßten, wenn der Vernichtungsprozeß gegen den Nährstand des Volkes noch weiter fortgesetzt werde. Die Entschließung wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten angenommen, die einen eigenen Antrag einbrachten, in dem die Landwirtschaftskammer aufgefordert wird, eine Reihe von Maßnahmen zu ergreifen, u. a. sollen Steuern nur dann bezahlt werden, wenn eine Gefährdung der Betriebe vermieden wird. Auch dieser Antrag fand mit großer Mehrheit Annahme.

Mit einem Schlußwort des Präsidenten Freiherrn von Lüninck wurde dann die Tagung beendet.

Der vorläufige Vorstand des Rhein.-Westf. Milchwirtschaftsverbandes

Der vorläufige Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverbandes ist durch den Düsseldorfer Regierungspräsidenten nunmehr bestellt worden.

Zum Vorsitzenden wurde der Gutsbesitzer Bornefeld-Ettmann in Bernefeld, Kreis Beckum in Westfalen, zum Geschäftsführer Assessor Dr. Staper-Krefeld ernannt.

Weitere Mitglieder sind: Gutsbesitzer Dr. Golte in Bommern in Westfalen, Gutsbesitzer Blomeyer in Haus Bek bei Löhne in Westfalen, Gutsbesitzer van de Sandt in Griethausen (Kreis Cleve), Gutsbesitzer Frenger in Köln-Warringen, Geschäftsführer Wurmbach in Hagen in Westfalen, Geschäftsführer Dr. Heine in Duisburg und Geschäftsführer Breuer in Köln.

Dieser vorläufige Vorstand hat zunächst die einzelnen Ortsverbände zu errichten, die in jedem Stadtkreis des Verbandsgebietes bestehen müssen. Jeder Ortsverband bildet sodann einen besonderen Preisausschuß, in dem neben den Beauftragten des Milchwirtschaftsverbandes auch Vertreter der Verbraucherschaft zu finden sein werden. Die Mitglieder der Ortsverbände werden dann noch in die verschiedenen Berufsgruppen unterteilt.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Effektentendenzbericht

Nach schwächerem Beginn etwas erholt

Wie dies bei der völlig undurchsichtigen Lage der Innenpolitik nicht anders zu erwarten war, bestand zu Beginn der Börse kaum Unternehmungslust. Hier und da kam etwas Ware heraus, und das Kursniveau lag daher ziemlich einheitlich ½ bis 1½% niedriger. Von einer stärkeren Beunruhigung konnte jedoch keine Rede sein. Wirtschaftliche Momente, die hätten geeignet sein können, die lähmende Wirkung der Politik zu neutralisieren, lagen nicht vor. Montane eröffneten schwächer, Harpener waren sogar 2% gedrückt. Nur Klöckner waren etwas freundlicher, Braunkohlenwerte tendierten völlig uneinheitlich. Ilse fielen durch einen 2½%igen Verlust auf. Kaliwerte bröckelten etwas ab. Chemie-Anteile, darunter Farben, waren bis zu 1⅜% gedrückt. Gummi- und Linoleumwerte hatten kaum Geschäft. Von Elektropapieren, die überwiegend bis zu 1¼% einbüßten, waren Elektr. Lieferungen und RWE. anfangs je ⅜%, Siemens sogar 1½% höher. Gasaktien, Auto-, Kabel- und Drahtwerke lagen durchweg schwächer. Deutsch Telephon und Kabel büßten sogar 2⅜% ein. Maschinenfabriken bröckelten etwas ab. Metallwerte waren kaum verändert. Von Bauwerten gingen Berger 1½% zurück. Textilwerte, darunter Kunstseideaktien, waren bei kleinsten Umsätzen wenig verändert. Das gleiche gilt von Papier- und Zellstoffwerten. Brauereien lagen geschäftslos, Schultheiß verloren 1%. Von Wasserwerten gaben Charlottenburger Wasser 1% nach, während Wasser Gelsenkirchen 1¼% gewannen. Von Verkehrswerten büßten Allgemeine Lokal u. Kraft 2% ein. Eisenbahnverkehr waren 5½% gedrückt; das Angebot betrug nur 1 Mille. Schiffahrtsaktien blieben knapp gehalten. Von Banken eröffneten Reichsbank 1% schwächer. Im Verlaufe wurde die Stimmung allgemein etwas freundlicher, da man von der Bildung eines Kabinetts Hitler-Papen-Hugenberg erfuhr. Es ergaben sich Besserungen bis zu 1%. Siemens gewannen weitere 2%. Deutsche Anleihen setzten schwächer ein, Altbesitz verloren fast 1¼%. Im Verlaufe trat auch hier eine leichte Erholung ein. Reichsschuldbuchforderungen gaben zeitweilig bis zu 1% nach. Für die übrigen festverzinslichen Werte hörte man etwas schwächere Kurse. Ausländer lagen ruhig und kaum verändert. Am Berliner Geldmarkt hat sich die Situation kurz vor dem Ultimo weiter angespannt, und Tagesgeld war unter 4⅜ bzw. 4½ Prozent an der unteren Grenze nicht mehr erhältlich. Privatdiskonten kamen in stärkerem Maße heraus, doch dürften diese bei der zuständigen Stelle Aufnahme finden. In Reichswechseln und Reichsschatzanweisungen konnte sich Geschäft nicht entwickeln.

Essener Börse

Essen, 30. Jan. Die heutige Börse eröffnete in abwartender, teilweise etwas schwächerer Haltung. Umsätze kamen infolge der politischen Unsicherheit zunächst nicht zustande. Nach Bekanntwerden der neuen Ministerliste wurde die Stimmung nur vorübergehend etwas zuversichtlicher. Die variablen Werte waren ohne Geschäft. Von Kohlenkuxen Carolus Magnus, Deutschland, Heinrich, Graf Schwerin zu letzten Kursen im Verkehr, Langenbrahm lagen etwas fester. Kaliwerte ohne besonderes Interesse. Von Freiverkehrswerten Westfalia Dinnendahl gesucht.

Kölner Börsenbericht

Köln. 30. Jan. Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche in unsicherer Haltung. Kleine Angebot genügte, um die Kurse zu drücken, so daß die Tendenz als schwächer zu bezeichnen war. IG. Farben eröffneten 1⅝% schwächer. Reichsbankanteile minus 1%. Bei Montanwerten ergaben sich Rückgänge bei Harpener mit minus 2%, Deutsche Erdöl minus 1¼%, Mannesmann minus ⅞%, Rheinstahl minus ⅝%, Phönix minus ¾% und Buderus minus ½%. Gut gehalten waren lediglich Rhein. Braunkohlen mit plus 1% und Klöckner mit plus ⅜%. Von Elektroaktien büßten Felten ⅝% und Schuckert ¼% ein, während andererseits Siemens um 1½% anzogen. Stärker abgeschwächt waren Anleihen, von denen Altbesitz 1,20% und Neubesitz 0,30% verloren. Im Verlaufe konnten sich zunächst Erholungen durchsetzen und Farben zogen um 1¾% an. Als gegen 1 Uhr bekannt wurde, daß Hitler zum Reichskanzler ernannt worden ist, wurde das Geschäft wesentlich ruhiger und die im Verlaufe erzielten Gewinne gingen wieder verloren. Der Einheitsmarkt verlief ruhig bei überwiegend leichter Tendenz. Von Pfandbriefen gingen Rheinboden um ½% zurück. Westboden blieben unverändert. Die Börse schloß recht unsicher.

Vom Drahtseilmarkt

Schlechte Beschäftigung der Werke

Die Drahtseilindustrie hat bis jetzt von irgendwelchen Belebungserscheinungen noch sehr wenig gemerkt. Nicht nur die Ausnutzung der Quoten beim Drahtseilverband, sondern auch die der Kapazität ist seit vielen Monaten ziemlich unverändert geblieben, weshalb die Drahtseilwerke fast ausnahmslos nur noch tageweise arbeiten, vielfach sogar erheblich Teilstillegungen vornehmen mußten. Obwohl im Jahre 1930 etwa 15 Werke vom Drahtseilverband aufgekauft und stillgelegt wurden, besteht immer noch ein krasses Mißverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit und Absatzmöglichkeit. Die Aussichten für eine Besserung können vorläufig nicht als sehr günstig bezeichnet werden, da der Bergbau immer noch zu Einschränkungen gezwungen ist und die übrigen Verbraucher wie Baugewerbe, Schiffahrt, Landwirtschaft und Industrie im allgemeinen nur geringe Auftriebsmerkmale erkennen lassen. Im übrigen geht der Konsum des Bergbaus zu einem nicht unbeträchtlichen Teil der Drahtseilindustrie in ihrer Gesamtheit verloren, weil es sich hier vielfach um Eigen- bzw. Konzernbedarf handelt, der vom Drahtseilverband nicht quotenmäßig erfaßt wird. Wenn auch der Verband nach wie vor den heimischen Markt beherrscht und die Zahl der Außenseiter sehr gering ist, konnten sich doch in den letzten Monaten keine gänzlich stabilen Preisverhältnisse durchsetzen. Auf die Verkaufsgrundpreise gewährt der Verband gegenwärtig einen Rabatt von etwa 30 Prozent, der jedoch mitunter etwas überschritten wird.

Auch das Auslandsgeschäft in Drahtseil leidet sehr unter den internationalen Währungsverhältnissen und übersteigerten Schutzzöllen. Die deutsche Ausfuhr bezifferte sich 1932 nur noch auf 8500 Tonnen gegenüber 14 200 Tonnen im Jahre 1931 und 15 800 Tonnen im Jahre 1930.

Märkte

Die Zuführungen zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln sowie in Obst und Südfrüchten genügend, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 30. Jan. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 350; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilgr. 35,75—39,25 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 30. Jan. Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März 200,50—203, Mai 201,50—204,50. Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März 162,50—164; Mai 164—166. Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März —, Mai 125,50—126,50. Alles per 1000 Kilogr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. einschl. Sack frei Berlin.

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 30. Januar

Märk. Weizen*), Durchschnittsqualität 183—185, Tendenz: fester. Märk. Roggen**), Durchschnittsqualität 151—153, prompt, fest, Lieferung, Tendenz: sehr fest. Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Stimmung: ruhig. Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 111—114, Tendenz: fester. Alles für 1000 Kilogr. in RM ab Station. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl 22,50—25,60, Stimmung: ruhig. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 19,50—21,50, Tendenz: fester. Alles in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 8,15 bis 8,65, Stimmung: ruhig; Roggenkleie 8,70—9,00, Stimmung: stetig. Alles in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Viktoriaerbsen 20—23; kleine Speiseerbsen 19,50—21,00; Futtererbsen 12—14; Peluschken 12,50—14,00; Ackerbohnen 13,25 bis 15,00; Wicken 14—16; Lupinen blaue 8—10; Lupinen gelbe 11,50—12,75; Seradella alte —; Seradella neue 17—23; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10.50; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10.60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10.60 bis 10.70; Trockenschnitzel 8.80; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 9.10; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 10.00; Kartoffelflocken 13.40—13.50. Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Speisekartoffeln (RM per 100 Klgr.): Speisekartoffeln weiße 1,35—1,50, rote 1,50—1,60, Odenwälder blaue 1,70—1,80; Fabrikkartoffeln in Pfg.: 8½ Pfg. pro Stärkeprozent frei Fabrik; des Frostes wegen geringe Verladung. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Getreidebörse zu Duisburg

Ostseehafer 14,10—14,75; südd. Hafer 14,25—14,75; pomm. weißer Hafer 14,30—15,25; rhein. Hafer 14,25; inländ. Gerste 18,40—19,25; deutsche Getreidehandelsgerste 18,50—19,00; Plata-Mais 20—21; Plata-Cinquantino-Mais 21,75—22,00; Weizenmehl (Grundpreis 97 Proz.) 25,75—26,25; dito 70/30 Proz. 26,50—26,75; Roggenmehl (Konzern) 23,25—23,50, dito Ostmühlen 21,50—22,00; Weizenkleie 7,50—8,75; Weizenbollmehl 9,60—10,00; Roggenkleie 7,50—8,00; Steffenszuckerschnitzel 9,50—9,75; Tendenz: stetig. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 30. Jan. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 74 Kilogr., gut, gesund und trocken, 76½ Kilogr. 199; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 72 Kilogr., gut, gesund und trocken 70½ Kilogr. 162,50—163,50; Sommergerste für Brauzwecke 180—182,50; Hafer inländ. 130—135; Weizenmehl, südd. Spezial 0, mit Austauschweizen 27,90—28,50; Weizenmehl, niederrhein., Spez. 0, mit Austauschweizen 27,90; Roggenmehl, 60 Proz. Ausmahlung 22,50—23,25; Weizenkleie 7,50; Roggenkleie 7,85—8,00; Soyaschrot 10,80—11,00; Palmkuchen 8,65—8,75; Erdnußkuchen 12,25—12,50; Heu, südd., gut gesund, trocken 4,50—4,70; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 2,25—2,50, Weizen- und Roggenstroh, gebündelt 2,25—2,50; Treber getrocknet 11,25. Tendenz: stetig. Kleie und Biertreber mit Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Handelsklassen ohne Handel. — Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 30. Jan. Weizen inl., 76—77 Kilogr., gut, gesund, trock., 20,35—20,45; Roggen inl., 72-73 Klgr., gut ges., trock., 16,30—16,40. Hafer inl. 13.25 bis 13.75; Sommergerste 18.50—20,00; Futtergerste 17.50—17.75; Mais mit Sack, La Plata, gelber 19.50; südd. Weizenmehl, Spez. 0, Sorte 1, mit Austauschweizen, Jan.-Febr. 28.50, ohne Austauschweizen, Jan.-Febr. 27.50; Weizenmehl, südd. Auszugsmehl, mit Austauschweizen, Jan.-Febr. 31.50; südd. Weizenbrotmehl, mit Austauschweizen, Jan.-Febr. 20.50; nordd. und südd. Roggenmehl, 70/60 Proz. Ausmahlung 21,00—24,00; Weizenkleie fein 7,50—7,75; Biertreber mit Sack 11,00—11,25; Erdnußkuchen 11.75—12.00; Tendenz: Geschäft klein und unentwickelt. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	30 Januar		28 Januar		v. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.26	14.30	14.26	14.30	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	169. 3	169.57	169.23	169.57	168.05
Brüssel	58.44	58.56	58.42	58.54	81.00
Italien	21.51	21.55	21.52	21.56	81.00
Jugoslaw.	5.554	5.566	5.554	5.566	181.00
Kopenhag.	67.93	68 07	69 93	70.07	12.50
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.05
Schweiz	81.36	81.52	81.36	80 52	81.05
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.0

Berliner Börsenkurse vom 30. Januar 1933

	Div.	30 1.	27 1.
Anleihen			
D. R.-Anl. Z.	6	79⅝	80½
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—
Dtsch. Bk u. Diskt	—	72¾	72¾
Dresdner Bank	—	61¾	61¾
Reichsbank	12	156¾	157⅜
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	8	—.—	90.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	92⅞	93¾
Hapag		18¼	18⅜
Nordd. Lloyd		18¼	18½
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	—.—	151½
Dortm. Ritter	—	94½	94.—
Dortm. Union	12	178½	—.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		75.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	— —
Sonstiges			
Aku	12	37¾	36⅞
A. E. G.		30.—	30⅞
Bemberg I. P.	—	44½	44½
Chem. Ind. Gelsenk	5	64½	—.—
Cont. Cautsch.	8	120.—	120.—
Daimler Mot.	—	20¼	21¼
Dtsch. Erdöl	4	86⅝	88.—
El. Licht u. Kraft	6	94½	95⅝
Eschw. Bergw.	14	—.—	199 —
IG Farbenind.	7	104⅛	104⅞
Felten-Guilleaume	—	54¾	56.—
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.		—.—	—.—

	Div.	30 1.	27.1.
Gelsenk. Bergw.		57½	57⅞
Ges. f. el. Unt.	4	80¼	79¾
Goedh. Gebr.	8	77.—	78¼
Goldschmidt	—	37½	37¼
Hammersen	—	—.—	
Harpener Berg.	—	81 —	81⅝
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		52⅛	53 —
Kali Aschersleben	6	—.—	113.—
Klöcknerw.	—	45.—	44⅞
Köln Gas u. Elek.	3	60 —	61⅞
W. Krefft	—	—.—	28.—
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	28 —	27¼
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	117 —	119⅞
Mannesm.-Röhren	—	59⅝	60⅝
Mansfeld	—	24¾	25.—
Maschb.-Untern.	—	39½	40½
Mülh. Bergw.	3	66.—	—.—
Phönix Bergw.	—	33½	33¾
Rhein. Braunk.	10	187½	186¾
Rh. Elektrizität	5	93.—	99.—
Rhein-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	58½	58.—
Rhein-Stahl	—	71½	72.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	90⅝	90⅛
Rhein-West. Kalk	—	—.—	—.—
Rhein-Westf. Spr.		—.—	—.—
Roddergrube	24	—	—.—
Salzdetfurth	9	171½	171.—
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske		127⅜	126½
Stollb. Zinkh.	—	34½	36¼
Stollwerk	—	—.—	43.—
Tietz	6	42⅛	42.—
Ver. D. Nickel		68½	69¾
Ver. Glanzst. Elbf.	—	52¼	52¼
Ver. Stahlw.		33½	33¾
Warstein Gruben		35¼	35.—

	Div.	30 1	27 1.
Wasserw. Gelsenk.	7	110½	—.—
Westeregeln	6	115 -	115½
Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		82¼	82.—
6% dto. 26		77½	77½
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		72¼	72 —
6% dto. 30 R. 4		72¼	72.—
6% Goldpfdbr. R. 1		81¾	70.1
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		86.—	86.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	87¼
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		59¾	60¾
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		85.—	85.—
6% dto. 4		85.—	85½
6% dto. 13/15		85.—	85.—
6% dto. 17/18		85¼	85¾
6% dto. 21		84 9	84.9
6% dto. Komm. 20		—.—	77.—
6% dto. 16		76.9	76.90
6% dto. 6		76.—	76 —
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		84.—	84½
6% dto. Komm. Obl. 1		72½	73½

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Viehmärkte vom 30. Januar 1933

		Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh		406	611	—	593	1044	1281
Ochsen		45	40	38	186	304	346
Bullen		109	90	59	81	150	90
Kühe		202	428	180	220	453	452
Färsen		30	45	42	72	105	343
Fresser		20	8	2	34	22	—
Kälber		570	572	586	429	1184	557
Schafe		43	28	1	10	117	82
Schweine		2138	2518	2460	2352	4456	4324
Ziegen		—	—	—	—	—	—
Preise:							
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst.	a) jüngere	29 - 31	—	31—33	29—31	27—31	23—25
	b) ältere	—	—	26—29	—	23—26	—
sonstige vollfleischige	a) jüngere	25 - 28	—	27 - 30	26—28	23—26	20 - 22
	b) ältere	—	—	24 - 26	—	18—22	—
fleischige		—	23—25	—	20—25	—	17—19
gering genährte		—	18 - 22	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige		27—29	26 - 28	26—28	24—26	24—27	24—26
sonstige vollfleischige oder ausgemästete		24—26	23—25	23—25	20—23	20—23	20—23
fleischige		21—23	20—22	20 - 22	—	—	—
gering genährte		18—20	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige		26—27	26—29	27 - 28	25—27	24—27	20—22
sonstige vollfleischige oder ausgemästete		23—25	23—26	22—25	22—24	20—23	17—19
fleischige		19—22	19—22	18—21	18—21	16—18	14—16
gering genährte		13—18	15—18	12—17	12—17	12—15	12—13
Färsen: vollfleischige, ausgemästete		28—30	29—32	28—30	28—30	27—30	26—28
vollfleischige		25—27	26—28	24—27	25—27	22—25	23—25
fleischige		—	23—25	20—23	—	—	20—22
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh		17—22	—	—	18—22	18—23	—
Kälber: Doppellender bester Mast		—	—	—	—	—	—
beste Mast- und Saugkälber		35—39	36—38	35—40	34—38	35—40	31—35
mittlere Mast- und Saugkälber		28—34	29—34	28—34	28—33	30—34	26—30
geringe Kälber		20—27	22—26	20—27	20—27	20—28	20—25
Schafe: Mastl. u. ig. Masthämmel	a) Weidemast	27—30	—	—	—	25 - 28	—
	b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Masthämmel, gut gen. Schafe		—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh		—	—	—	—	16—20	—
gering genährtes Schafvieh		—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.		36 - 39	—	—	36—38	—	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.		37—39	36—38	34—37	36—38	36—40	36—38
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.		36—39	—	34—39	36—38	35—40	36—38
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.		34—36	34—36	32—37	32—35	34—37	34—38
fleischige von ca. 120—160 Pfd.		33—34	32—34	28—34	30—32	30—34	32—36
fleischige unter 120 Pfd.		—	—	25—29	—	—	—
Sauen		28—34	28—34	25—30	28—32	28—33	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh schlecht, Kälber, Schafe und Schweine ruhig. Dortmund: Großvieh, Kälber und Schweine langsam geräumt. Düsseldorf: Großvieh ruhig, Kälber langsam, Schweine schlecht. Elberfeld: Ruhig, Markt wurde geräumt. Köln: Großvieh beste Tiere höher bezahlt, schwere Ochsen schwer verkäuflich, Kälber und Schafe ruhig. Frankfurt: Rinder ruhig geringer Ueberstand, Kälber und Schafe langsam geräumt. Schweine schleppend, Ueberstand.

Lohnschutz für die Heimarbeiter

Unter der wirtschaftlichen Krise haben die schon immer wirtschaftlich schwachen Schichten der Heimarbeiter besonders schwer zu leiden. Berichte der Fachausschüsse für Hausarbeit (Heimarbeit) und der Landesarbeitsämter geben davon erschütternde Bilder aus allen Teilen des Reiches. Um den schlimmsten Mißständen in der Heimarbeit entgegenzutreten, hat die Reichsregierung dem Reichstag einen

Gesetzentwurf über Lohnschutz in der Heimarbeit

vorgelegt.

Das erste Schutzgesetz für die Heimarbeiter, das Hausarbeitgesetz, stammt aus dem Jahre 1911. Das Gesetz sah neben Vorschriften über den Gesundheitsschutz die Einrichtung von Fachausschüssen vor, die sich um die wirtschaftlichen Fragen der Heimarbeit durch Klarstellung der Verhältnisse, Erstattung von Gutachten, Anregungen zu Verbesserungen usw. kümmern sollten. Aber erst durch ein Ergänzungsgesetz vom 27. Juni 1923, das sogen. Heimarbeiterlohngesetz, erhielten die Fachausschüsse die Möglichkeit, auch

die Löhne der Heimarbeiter

durch Festsetzung von Mindestentgelten oder Allgemeinverbindlicherklärung von tariflich vereinbarten Entgelten zu regeln. Die Fachausschüsse, in denen unter einem unparteiischen Vorsitzenden und unparteiischen Beisitzern Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten sind, hatten sich mit Erfolg darum bemüht, die sprichwörtlich gewordenen Hungerlöhne der Heimarbeiter wesentlich aufzubessern. Die wirtschaftliche Krise hat diese Bemühungen jedoch immer mehr erschwert. Auch unlautere Elemente unter den Auftraggebern und Zwischenpersonen machen sich die Notlage der Heimarbeiter zunutze und schädigen dadurch die tariftreuen Firmen, die nach wie vor die vereinbarten oder festgesetzten Mindestentgelte zahlen wollen. So kamen sowohl aus den Kreisen der tariftreuen Firmen als auch aus den Kreisen der Heimarbeiter immer dringendere Wünsche um verstärkten Lohnschutz. Der vorliegende Gesetzentwurf soll diesem Zweck dienen. Zunächst soll durch eine bessere Ausgestaltung der Lohnbücher, in die jeder an einen Heimarbeiter ausgegebene Arbeitsauftrag eingetragen werden muß, die Lohnkontrolle durch die Gewerbeaufsichtsbeamten erleichtert werden. Vor allen Dingen aber soll das sogenannte Bußverfahren ausgestaltet werden. Die Fachausschüsse können gegen Personen, die Heimarbeit ausgeben und dabei die Mindestentgelte nicht beachten, Bußverfahren eröffnen und Geldbußen verhängen. Das bisher etwas umständliche Bußverfahren kann nach den neuen Vorschriften wesentlich beschleunigt werden, und die Bußen sollen in solcher Höhe bemessen werden, daß sie den Gewinn aus der Mindestbezahlung übersteigen. Vor allem aber soll eine Unklarheit des bisherigen Gesetzestextes beseitigt werden, die es in einer zunehmenden Zahl von Fällen ermöglicht hat, das Bußverfahren böswillig hintanzuhalten. Es werden Scheinprozesse angestrengt, in denen trotz tatsächlicher Minderentlohnung der durch die Not eingeschüchterte Heimarbeiter anerkennt oder im Versäumnisverfahren die Feststellung gegen sich ergehen läßt, den vollen Lohn erhalten zu haben. Es ist zu hoffen, daß die Fachausschüsse von ihrer Befugnis, Minderbezahlungen durch Bußen zu ahnden, schnell und ausreichend Gebrauch machen werden, um nicht nur die Heimarbeiter vor Lohndruck, sondern auch die tariftreuen Arbeitgeber vor unlauterem Wettbewerb zu schützen.

Infolge der Krise hat sich noch ein anderer Mißstand eingeschlichen.

Die Aufträge

erfolgen oft stoßweise. Einzelne Heimarbeiter bekommen dann übergroße Aufträge, die sie nur in übermäßig langer, daher gesundheitsschädlicher Arbeitszeit bewältigen können, während andere Heimarbeiter der Arbeitslosigkeit anheimfallen und „stempeln" müssen. Der vorliegende Gesetzentwurf macht zum ersten Male den Versuch, eine Art Arbeitszeitregelung für die Heimarbeit und dadurch eine bessere Verteilung der Arbeit durchzuführen. Den Fachausschüssen wird dabei eine neue wichtige Aufgabe gestellt: Wo durch ungleichmäßige Verteilung der Arbeit Mißstände entstehen, haben die Fachausschüsse, soweit es technisch möglich ist, Bestimmungen darüber zu erlassen, daß nur eine bestimmte Arbeitsmenge in einem bestimmten Zeitraum auf ein Lohnbuch an einen Heimarbeiter ausgegeben werden darf. Hat nun ein Arbeitgeber größere Arbeitsmengen auszugeben, so muß er diese Arbeitsmengen auf eine größere Anzahl Heimarbeiter verteilen und hat für jeden von ihm beschäftigten Heimarbeiter ein neues Lohnbuch auszustellen. Die Fachausschüsse für Heimarbeit, die sich durch ihre jahrelange Arbeit auf dem Gebiet der Lohnregelung, verbunden oft mit genauer Berechnung der Arbeitszeiten für die herzustellenden Stücke, die größte Sachkunde auf diesem Gebiete erworben haben, werden auch ihre neue Aufgabe so erfüllen, daß sie den Bedürfnissen der Praxis Rechnung trägt, z. B. auch notwendige Schwankungen bei Saisonindustrien berücksichtigt. Vor allem aber werden die Fachausschüsse bei der ihnen gestellten neuen Aufgabe den Zweck im Auge behalten, die Arbeitslosigkeit unter den Heimarbeitern durch bessere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmenge zu vermindern.

Letzte Drahtnachrichten

Die Regierung Hitler

Berlin am Abend des 30. Januar

Auf die Nachricht der Betrauung Hitlers mit dem Kanzleramt und dem aus diesem Anlaß geplanten Fackelzug der Berliner SA. und des Stahlhelms hatten sich bereits in den frühen Nachmittagsstunden am Wilhelmplatz und vor dem „Kaiserhof", der augenblicklichen Wohnung des Reichskanzlers, große Menschenmengen angesammelt, die trotz der Kälte stundenlang ausharrten.

Der Wilhelmplatz wurde von 7 Uhr abends ab für jeglichen Fahrzeugverkehr in weitem Umfange abgesperrt, um Verstopfungen während des Fackelzuges zu vermeiden. Die Polizei hatte mehrere Hundertschaften im Regierungsviertel zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eingesetzt. Trotzdem sah sie sich bald genötigt, Seile zu ziehen, um den Ansturm der Menschenmassen, die immer von neuem zuströmten, zu bewältigen, damit wenigstens eine ungehinderte Anfahrt zur Reichskanzlei ermöglicht wurde. Die harrende Menge stimmte von Zeit zu Zeit das Deutschlandlied und nationalsozialistische Kampflieder an.

Gegen Abend strömten aus allen Gegenden Groß-Berlins die Kolonnen der Organisationen, die den Fackelzug veranstalten, zumeist in geschlossenen Zügen nach dem Großen Stern im Tiergarten.

Einige im Norden und Osten der Stadt sich bildende Demonstrationszüge von Kommunisten wurden ohne besondere Gewaltanwendung sofort zerstreut.

Der Fackelzug,

den die SA und SS gemeinsam mit dem Stahlhelm veranstalteten, traf kurz vor 8.30 Uhr auf dem Zuge durch die Wilhelmstraße, die schon Stunden vorher von vielen Tausenden von Menschen besetzt war, vor dem Reichskanzlerpalais ein.

Der Reichspräsident stand während der ganzen Zeit an dem erleuchteten Fenster des Nordflügels und dankte durch Winken mit der Hand und Verneigen für die Huldigungen. Auch **Reichskanzler Hitler,** der am offenen Fenster seines Arbeitszimmers stand, dankte der jubelnden Menge durch Winken mit der Hand. Vor dem Fenster des Reichspräsidenten hatten zwei SA-Kapellen Aufstellung genommen, die abwechselnd Marschweisen, das Preußenlied und das Deutschlandlied spielten. Die Gestalt des Stunde um Stunde eisern ausharrenden greisen Reichspräsidenten im Rahmen des erleuchteten Fensters bot ein eindrucksvolles Bild.

Minister Dr. Frick über die nächsten Ziele und Absichten

Reichsinnenminister Dr. Frick äußerte sich zu einem Mitglied der Schriftleitung des Völkischen Beobachters über die nächsten Ziele und Absichten der neuernannten Regierung:

„Die geistige und willensmäßige

Erneuerung des gesamten deutschen Volkes,

erklärte Dr. Frick hierbei u. a., ist die Voraussetzung für jede andere nationale Erneuerung und Erhebung und wird somit im Mittelpunkt unserer gesamten Politik stehen."

Zu der Tatsache, daß von einzelnen Kommunisten in der letzten Woche Flugblätter verteilt wurden, in denen zum Generalstreik aufgefordert wurde, betonte der Minister: Sollte sich dies die Kommunistische Partei nicht noch anders überlegen, so werden wir

mit den schärfsten Maßnahmen gegen einen derartigen Generalstreik vorgehen.

Ueber das Verhältnis Reichsregierung — Preußen führte Dr. Frick u. a. aus, daß die Regierung

die Einrichtungen der Reichskommissare

übernommen habe. Reichsjustizminister Dr. Gürtner, für den noch kein Nachfolger bestimmt sei, bleibe zunächst geschäftsführender Minister. Die Frage des Verhältnisses der

Länder zum Reich

sei in diesem Zeitpunkt nicht akut. „Die Richtung unserer Politik deckt sich mit unserer bisherigen nationalsozialistischen Stellungnahme zu dieser Frage."

Weiter äußerte der Minister, die Regierung werde dem Reichstag ein Ermächtigungsgesetz vorlegen, daß dieser entsprechende Bestimmungen der Verfassung der Reichsregierung aufstellen solle.

Wir brauchen diese Vollmachten, fügte Dr. Frick hinzu, um das große Werk, das wir mit Einsetzung aller Kräfte durchzuführen gewillt sind, nämlich die geistige und nationale Erneuerung unseres Volkes, endlich zur Tat werden zu lassen."

Das rheinische Zentrumsorgan gegen die neue Regierung

Die Einstellung der „Köln. Volkszeitung" zur neuen Regierung ist **ablehnend. Das** Blatt glaubt nicht, daß zwischen **Hitler auf** der einen und Hugenberg und Seldte **auf** der anderen Seite eine Zusammenarbeit möglich sei. Aus dem Charakter der Regierung und ihrer Vorgeschichte ergebe sich die Haltung des Zentrums von selbst. Man habe die Mitwirkung des Zentrums umgangen und werde nun ohne Zentrum und Bayerische Volkspartei auskommen müssen.

Ohne den Parteiinstanzen vorgreifen zu wollen, sagt das Blatt, kann man es als selbstverständlich annehmen, daß an dieser Regierung sich **das Zentrum nicht aktiv beteiligen** kann.

An anderer Stelle betont die „Köln. Volkszeitung", daß

das Zentrum eine letzte Entscheidung über eine Tolerierung erst treffen könne, wenn die Regierungserklärung vorliege.

Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen mahnen zur Besonnenheit

Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften und die Gewerkschaft Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, richten an ihre Mitglieder einen Aufruf, in dem sie unter Hinweis auf die geänderte politische Lage sagen, die Lebensinteressen der gesamten Arbeitnehmerschaft stünden auf dem Spiel. Um Angriffe gegen Verfassung und Volksrechte im Ernstfalle wirksam abzuwehren, sei kühles Blut und Besonnenheit erstes Gebot. Der Aufruf schließt mit der Warnung: „Laßt euch nicht zu voreiligen und darum schädlichen und Einzelaktionen verleiten!"

Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei

und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der ein „Aufruf an das arbeitende Volk" beschlossen wurde. In diesem Aufruf heißt es:

„Wir führen unseren Kampf auf dem Boden der Verfassung. Die politischen und sozialen Rechte des Volkes, die in Verfassung und Gesetz verankert sind, werden wir gegen jeden Angriff mit allen Mitteln verteidigen. Jeder Versuch der Regierung, ihre Macht gegen die Verfassung anzuwenden oder zu behaupten, wird auf den äußersten Widerstand der Arbeiterklasse und aller freiheitlich gesinnten Volkskreise stoßen. Zu diesem entscheidenden Kampf sind alle Kräfte bereitzuhalten. Undisziplioniertes Vorgehen einzelner Organisationen oder Gruppen auf eigene Faust würde der gesamten Arbeiterklasse zum schwersten Schaden gereichen." —

Der Aufruf schließt mit einer Aufforderung zu Disziplin und Einigkeit.

Auslandsstimmen

Französische Blätter

Zur Bildung des Kabinetts Hitler schreibt der „Temps", da dieses Präsidialkabinett keinen Vertreter des Zentrums aufweise, frage man sich, welche Haltung diese Partei gegenüber der neuen Regierung einnehmen werde. Die Mitwirkung des Zentrums sei für die Bildung einer wirklichen Rechtsmehrheit notwendig. Auf parlamentarischem Gebiet scheine die Lage also nicht geklärt zu sein. Mit der Machtübernahme durch ein Kabinett Hitler beginne für Deutschland ein Experiment, das allen Abenteuern Tür und Tor öffne. „Journal des Debats" benutzt die Gelegenheit zu einem Vorstoß gegen die Verständigungspolitik.

Aus italienischen Zeitungen

„Giornale d'Italia" bemerkt, daß **beim ersten** Anblick die neue deutsche Regierung den „Triumph des neuen Deutschland **darstelle, das** eine glatte Trennung vom Weimarer Regime bedeute." Das Blatt erblickt in der **Berufung** Hitlers die Lebensfähigkeit des Nationalsozialismus. Unter der Ueberschrift „Das neue Deutschland" schreibt „Lavoro Fascista: **Die neue** deutsche Regierung bedeutet das Ende des sozialdemokratischen Regimes in Deutschland und bildet den Auftakt zu jenem „Dritten Reich", das seit zehn Jahren Traum und **Hoffnung der** neuen deutschen Generation ist.

Von der Themse

„Reichskanzler Hitler", „Auf dem Stuhle Bismarcks", „Hitler endlich im Sattel", so lauten die fettgedruckten Ueberschriften, unter denen die Londoner Abendpresse auf der vordersten Seite mit Bildern des neuen Reichskanzlers Berichte über die neue deutsche Regierung veröffentlicht. Evening News schreibt: „. . . Es ist die erstaunlichste Transformation, die die Welt gekannt hat, seitdem Mussolini der Herr Italiens wurde." — Evening Standard veröffentlicht eine telephonische Unterredung mit einem Mitgliede des persönlichen Stabes Hitlers, in der dieses erklärte: „Wir sind mehr als befriedigt. Alle unsere Hoffnungen sind erfüllt worden." — Star meint, Hitler sitze zwar im Sattel, aber seine Hand, die die Zügel halte, sei nicht ganz frei, da er an der Spitze eines Koalitionskabinetts stehe. — Manchester Guardian gibt der Ueberzeugung Ausdruck, indem er in einem Leitartikel betont, daß die Wirkung des Regierungswechsels in Deutschland sich eher in der Innen- als in der Außenpolitik geltend mache und daß die deutsche Außenpolitik nicht ernstlich davon berührt werde.

Die Newyorker Blätter

bringen die Nachricht von der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler in großer Aufmachung, jedoch vorläufig ohne Kommentar. Die Einstellung der Wallstreet zum Regierungswechsel wird vorwiegend bestimmt durch die schnelle Erholung der deutschen Kurse an den Börsen, die nach Abbröckeln der Kurse auf die erste Nachricht von der Kabinettskrise hin eingesetzt hat.

Ein Aufruf des Stahlhelms

Die Bundesführer des Stahlhelms haben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Heute ist in selbstlosem Zusammenwirken aller nationalen Kräfte eine Regierung gebildet worden, die eine echte Führung der Nation in allen ihren politischen und sozialen Nöten ermöglicht, und die entschlossen ist, das ganze Deutschland in vaterländischem Geiste zu einigen. Auch der Stahlhelm ist dem Ruf unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, gefolgt und ist durch seinen 1. Bundesführer nunmehr in der Regierung vertreten. Der Stahlhelm wird seinen ganzen Einfluß dafür einsetzen, daß die in der Reichsregierung zusammengefaßten nationalen Kräfte zu einer Staatsführung wahrer Volksgemeinschaft zusammenwachsen, die im Streben nach der Freiheit und Größe der deutschen Nation ihre letzte Einheit findet. Wir haben Wert darauf gelegt, nur solche Aufgaben zu übernehmen, die unserer Eigenart gemäß sind, und die in die Zukunft weisen. Das sind die Fragen deutscher Arbeit, freiwilligen Arbeitsdienstes und der Jugendertüchtigung. Es kommt darauf an, unter sorgfältigster Schonung der sauer erworbenen Steuergroschen des Volkes Neues und Großzügiges zu leisten. Zur Lösung dieser Fragen wird der ganze Bund in alter hingebender Treue, Kameradschaft und freiwilliger Disziplin mit allen seinen geschulten Führerschichten entscheidend mithelfen müssen. Der Durchbruch des nationalen Staates wird jetzt vorbereitet; er kann nur gelingen, wenn alle vaterländischen Kräfte ihr Letztes hergeben und einmütig zusammenwirken, wenn ein Strich gemacht wird unter alle Streitigkeiten und Anfeindungen der einzelnen Gruppen, wenn alle Glieder der nationalen Front ehrlich fest entschlossen sind, den Befreiungskampf gemeinsam fortzuführen. Der Stahlhelm steht in unerschütterlicher Treue hinter unserem Generalfeldmarschall-Reichspräsidenten. Wir wollen dafür einstehen, daß der Lebenswunsch Hindenburgs erfüllt wird, das ganze Deutschland nun einmütig an dem großen Werk der inneren und äußeren Befreiung unseres Vaterlandes gemeinsam wirken zu sehen.

Ausstellung des Heiligen Rockes im Heiligen Jahr in Trier

Der Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, kündigt im Kirchlichen Anzeiger für die Diözese Trier an, daß er die „Ausstellung des Heiligen Rockes des Herrn im Heiligen Jahr 1933" anordne. Die Ausstellung beginne am Sonntag, 23. April, und ende am 3. September. Zum letzten Mal wurde der Heilige Rock unter Bischof Dr. Korum im Jahre 1891 ausgestellt.

Ein französisches Kabinett Daladier



Daladier

Sofort nach Verlassen des Elysee hat der mit der Kabinettsbildung beauftragte radikale Abgeordnete **Daladier** die üblichen Besuche gemacht, d. h. den Senatspräsidenten und den Kammerpräsidenten aufgesucht und auch dem Ministerpräsidenten des zurückgetretenen Kabinetts Paul-Boncour einen halbstündigen Besuch abgestattet.

Daladier erklärte der Presse, er hoffe, ein „Ministerium der republikanischen Aktion" bilden zu können.

Kundgebungen französischer Landwirte gegen Steuererhöhungen

In Paris hat eine von Landwirten ganz Frankreichs beschickte Protestkundgebung gegen die Höhe der Steuern stattgefunden. Es sollen etwa 15 000 Landwirte an dieser Kundgebung teilgenommen haben, was darauf schließen läßt, daß nunmehr eine straffere Organisation der französischen Landwirte, die es bisher nicht gab, in die Wege geleitet zu werden scheint. Eine Bestätigung dieser Maßnahme findet sich in der Tatsache, daß in Quimper eine, wie Havas berichtet, von 15 000 Landwirten des Departements Finistere besuchte Protestversammlung stattgefunden hat, in der ebenfalls gegen die hohen Steuern Einspruch erhoben wurde. Die Protestversammlung sandte auch ein Telegramm an den Präsidenten der Republik und appellierte darin an dessen Abstammung (Präsident Lebrun gehört einer Landwirtsfamilie an) und weist auf die Not der französischen Landwirte hin.

Ernennungen im auswärtigen diplomatischen Dienst

Der Reichspräsident hat den Gesandten in Kowno, Morat, zum Gesandten in Montevideo und den Generalkonsul in Leningrad, Dr. Dr. h. c. Erich Zechlin, zum Gesandten in Kowno ernannt.

O, wie billig!

In blutendfrischer Ware offeriere:

Ia. Schellfisch, kopflos	Pfd.	22 Pfg.
Ia. Cableau, kopflos	Pfd.	22 Pfg.
Ia. Seelachs, kopflos	Pfd.	20 Pfg.
Ia. Goldbarsch, kopflos	Pfd.	25 Pfg.
Ia. Schollen	Pfd.	60 Pfg.
Ia. Fischfilet v. Seelachs	Pfd.	26 Pfg.
Ia. Fischfilet v. Cableau	Pfd.	35 Pfg.
Ia. Fischfilet v. Goldbarsch	Pfd.	50 Pfg.
Blutendfrische grüne Heringe, ausgefuchte Ware	Pfd.	10 Pfg.
Ia. Norweger Vollbücklinge	Pfd.	18 Pfg.
Ia. englische Vollbücklinge	Pfd.	40 Pfg.
Ia. Echte Sprotten	¼ Pfd.	10 Pfg.
Ia. Heringssalat	⅓ Pfd.	15 Pfg.
Ia. Majonnaise	¼ Pfd.	17 Pfg.

und noch 5 Prozent Rabatt

Curt Stolper, Soest

und Filialen.

Bekanntmachung.

Die Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest beginnt mit dem

1. April 1933

1. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Paderborn,**
2. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Soest,**
3. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Neheim.**

1. März 1933

1. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre** in **Lippstadt,**
2. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre** in **Neheim,**
3. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre** in **Soest.**

Als Fachschule hat die Verwaltungsschule die Aufgabe, die Anwärter für den mittleren Büro- und Kassendienst planmäßig zu schulen. Dies geschieht durch einen fachwissenschaftlichen theoretischen Unterricht, der sich den Bedürfnissen des praktischen Verwaltungsdienstes anpaßt. Dem Unterricht liegt der Einheitslehrplan für Verwaltungsbeamtenschulen zugrunde, wie er vom Preußischen Städtetag als Norm herausgegeben ist.

Die Lehrgänge schließen mit einer Prüfung ab über die im Falle des Bestehens ein Zeugnis ausgestellt wird, das gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 3. April 1926 — I 23 Nr. 742 II — als allgemein verbindlicher Befähigungsnachweis für die Anstellung als Sekretär bezw. Obersekretär gilt.

Zu den Ausbildungslehrgängen für **Sekretäre** werden zugelassen:

1. Bewerber(innen), die das Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen,
2. Bewerber(innen), die das Zeugnis über die Versetzung in die Prima einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen und mindestens ein Jahr in der Verwaltung tätig sind,
3. Bewerber(innen), die das Zeugnis über die Versetzung in die Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen und mindestens zwei Jahre in der Verwaltung tätig sind,
4. Bewerber(innen), die einschließlich einer ordnungsmäßigen Lehrzeit mindestens 5 Jahre praktische Verwaltungstätigkeit nachweisen.

Zu den Lehrgängen für **Obersekretäre** werden zugelassen Beamte, Anwärter und Gehilfen, die

1a) an einer anerkannten Verwaltungsschule die erste Prüfung

oder

b) eine von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde anerkannte 1. Fachprüfung mit Erfolg abgelegt haben und

2) eine dreijährige Verwaltungstätigkeit seit Bestehen der Prüfung zu 1a) oder 1b) ausgeübt haben.

Für Bewerber(innen), die die erste Prüfung mit „Sehr gut" bestanden haben und in sonstigen ausreichend begründeten Fällen kann die Wartezeit gekürzt werden.

Anträge auf Zulassung sind unter Beifügung eines Lebenslaufs und von Zeugnisabschriften durch die vorgesetzte Dienstbehörde dem Unterzeichneten einzureichen, und zwar:

1. für die **Obersekretärlehrgänge** bis zum **1. Febr. 1933** und
2. für die **Sekretärlehrgänge** bis zum **1. März 1933.**

Soest, den 31. Dezember 1932.

Der Verbandsvorsteher der Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest:
Frhr. von Werthern-Michels,
Landrat.



Gegen spröde Haut

NIVEA CREME

Neue Preise: RM 0.15–1.00

Benzin

Benzol

Betriebsstoff - Gemisch

Automobilmotorenöle

(Markenöle u. selbstimportierte Oele)

Kühlergefrierschutzmittel

liefern

Wilhelm Crämer Erben,

SOEST. Tankanlage Niederbergheimerstr. 25

Grundstückszwangsversteigerung.

4. K. 28/32.

Am 8. Februar 1933, 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 die Besitzung des Maschinenfabrikanten Fritz Schumacher in Ostinghausen, Haus Nr. 13:

a) Reparaturwerkstatt,
b) Wagenremise,
c) Hühnerstall,
d) Fabrikgebäude
e) Motorenhaus,
f) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 60 ar, 1100 Mk. Nutzungswert, öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 26. Januar 1933.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 1. Februar, versteigere ich um **10,30 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:**

1 Büfett, 2 Klaviere, 2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, Sofas, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konsole, Tische, Stühle, Chaiselongues, Bilder, 1 Flurgarderobe, 2 Kleiderschränke, 2 kpl. Betten, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Teppich, Warenschränke, Ladentheken, 1 Badeofen, 2 Waschmaschinen, 2 Näh- und 1 Schreibmaschine 1 Auto, 2 Geldschränke, 1 Registrierkasse, 1 Sattlernähmaschine, 1 Dezimalwage, 1 Scheitelbrechmesser, Uhren, 1 elektr. Straßenuhr, 1 Posten Zigarren, 12 Bände Brockhaus, 1 Jagdflinte, 1 Kugelbüchse, Matratzen, Blumen, Schuhe, Herrenhüte, Mützen, Lampen, u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger Obergerichtsvollzieher.

Verding.

Die Ausführung eines Schmutzwasserkanals in Paradieser Weg soll an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus — Zimmer Nr. 31 — erhältlich sind, müssen dorthin bis zum **Sonnabend, den 4. Februar 1933, 9 Uhr** in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 30. Januar 1933.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

In dieser Woche

Von Dienstag bis Freitag großer Fisch - Verkauf zu **sehr billigen** Preisen: nur bekannte feinste Qualität

gr. Schellfisch I. u. II.
gr. Bratschellfisch
Portion-Schellfisch
Goldbarschfilet
Rotzungen
Schollen
Heilbutt
Steinbutt
Zander
Knurrhahn abgez.
Stockfisch gew.
fr. gr. Heringe

ferner:

Hafermastgänse
Milchmastenten
Suppenhühner
Hasen

Emil Herbener

Die Beleidigung

die ich gegen Paula Barnusen ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

W. Müller
Ampen

Winterhilfe-Lotterie

1. Ziehung 16. u. 17. Febr.
2. Ziehung 11.–16. März
61378 Gew. u. 2 Prämien W. v.

500000
Höchstgew. a. 1 Doppellos RM
150000
Höchstgew. a. 1 Einzellos RM
75000
Hauptgew.: 2× je **50000**
2× je **25000**
usw.
Alle Gewinne auf Wunsch **90%bar**

Lose 1 RM — Doppellose 2 RM
gültig ohne Nachzahlung für beide Ziehungen

Glücksbriefe
mit 5 Losen sortiert a. versch. Taus. 5 RM
mit 5 Doppellosen sortiert a. versch. Taus. 10 RM
Porto und 2 Listen 50 Pfg. extra
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

Gust. Piordte
Essen
Limbecker Str. 70
Postscheck Essen 7884

Adolf Störck,
Brüderstr. 5

EISU-Stahl- u. Holz-Betten

Stahlmatratzen, Kinderbett., Stahlmatr., Chaiselongues, an jeden Teilz., Katal. fr.

Sind dies nicht

Preise

woran die Hausfrau

Freude

hat? Und darauf gibts noch

5% Rabatt!

Hülsenfrüchte!

Gelbe Viktoria-Erbsen	Pfd. 15, 18 u. 20 Pfg.
Grüne Erbsen	Pfd. 23 Pfg.
geschälte Erbsen	Pfd. 23 Pfg.
weiße Bohnen	Pfd. 10 Pfg. u. 20 Pfg.
helle Linsen	Pfd. 18 Pfg. und 28 Pfg.

Dörrobst!

Pflaumen	Pfd. 22 Pfg.
Birnen	Pfd. 48 Pfg.
Mischobst	Pfd. 40 Pfg.
Apfelringe	Pfd. 48 Pfg.
Pfirsiche	Pfd. 58 Pfg.
Aprikosen	Pfd. 53 Pfg.

Nudeln!

Grieß-Schnittnudeln	Pfd. 38 Pfg.
Mehl-Schnittnudeln	Pfd. 28 Pfg.
Maccaroni	Pfd. 36 Pfg.
Grieß-Sternchen	Pfd. 36 Pfg.
Grieß-Hörnchen	Pfd. 36 Pfg.
Grieß-Faden	Pfd. 36 Pfg.
Suppen-Nudeln i. P. m. Gutschein	Pfd. 15 Pfg.

Rübenkraut,

der **billige Brotaufstrich**

Ei. ca. 10 Pfd. Inh. nur **1,85**
Ei. ca. 30 Pfd. Inh. nur **5,15**

also 5% Rabatt

Hill A. G.

Soest, Sassendorf.



Verkaufe am Mittwoch d. 1. Febr. beim Gastwirt **Budde in Soest an der Diehrampe** große und kleine Ferkel und Läuferschweine, es kommen nur prima Hannoveraner und Oldenburger zum Verkauf

F. Schnieder

Welver am Bahnhof.

Pachtgut

von 100 Morgen im Kreise Beckum wird

Einheirat

geboten 5-6000 Mk. Barvermögen erwünscht Antritt sofort. Schriftl. Offerten unt. Nr. 879 an die Geschäftsstelle.

Ia Zuckerrüben-Kraut

das Beste

Pfd. 18 Pfg. mit 5 Proz. Rabatt.

Curt Stolper,
Ulricherstraße 4
und Filialen.

B.M.W. - Wagen

4 - sitzig, neustes Modell kaum benutzt. billig verkäuflich. Anfrag. unt. Nr. 866 bei dieser Zeitung

Heute, um 2 Uhr mittags, nahm der Herr über Leben und Tod meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Sparkassengegenbuchführer a. D. und Gastwirt

Ferdinand Ziegler

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb nach langer, geduldig ertragener Krankheit, einem arbeitsreichen Leben und wiederholt gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 75 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Ida Ziegler geb. Hildenhagen,
Johanna Ziegler,
Ernst Ziegler,
Werner Ziegler,
Elisabeth Ziegler,
Ferdinand Ziegler,
Martha Ziegler geb. Terhorst
und **2 Enkelkinder.**

Hovestadt [Kr. Soest], Münster, Ermelinghof bei Hamm, Soest, den 28. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 1. Febr., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Anschließend das feierliche Levitenamt.

Abend - Kochkursus,

Beginnt am 6. Februar Monat 15.- Anmeldungen baldigst. Staatlich anerkannte Kochschule

August Schilling

Verlangen Sie Prospekte Wiesenstr. Nr. 25

N. B. Zu allen Festlichkeiten empfehle ich mich als Koch.

Sehen Sie sich

Ihre Fenster an wie sie nach der Kälte aussehen.

Kaufen Sie jetzt

meine prima

Fensterleder

zu Mk. 2.20 1,70 1,15 60 Pfg.

Carl Hochherz

Fruchthof Soest

Gegen Rheuma, Gicht Arterienverkalkung u. s. w. hilft

Knoblauch

3 Knollen nur 10 Pfg.

A. F. Sohl

Ruf 934.

Klein-Leni heiß' ich,
In den Himmel reis' ich,
Will mal sehn, was Jesus macht,
Drum meine Lieben: Gute Nacht.

Nach schwerem Leiden erlöste der himmlische Kinderfreund heute nachmittag um 3 Uhr unser innigstgeliebtes

Lenchen

im zarten Alter von 8 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ernst Rau.

Soest, den 28. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Walburger-Osthofen-Wallstr. 12 aus statt.
Das feierliche Seelenamt ist Donnerstag morgen 7,50 Uhr im St. Patrokli-Dom.

Kirchengemeinde Neuengeseke

Am **1. Februar ist die 2. Rate der Kirchensteuer** für das Rechnungsjahr 1932 fällig. Zahlung beim Rendanten C. Goerdes oder bei der Ländlichen Sparkasse in Soest auf Scheckkonto Nr. 1902 der Kirchengemeinde Neuengeseke.

Das Presbyterium.

Schönes Tannen-Bauholz,

lange Stangen 1. und 2. Klasse

und eichen Riegelpfosten

an bester Abfuhr sind zu kaufen durch:

Bernard Schäferhoff,
Körbecke (Soest-Land).

Ahlemeyers - Spirituosen

die besten

Mittel geg. Grippe

Größte Auswahl, niedrige Preise u.

5 Proz. Rabatt.

Alb. Ahlemeyer, Soest,

Walb.-Straße 19.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.